

Schlesischer Familien-Bote

Suchet und Bete
in der Schrift und Arbeit

Kirchliches Wochenblatt

begründet

vom Evangelischen Schriftenverein zu Breslau.

Anzeigepreis:
Für Breslau frei ins Haus
einschließlich Kirch. Nach-
richten für das Vierteljahr
50 Pf., für auswärt. durch
die Geschäftsstelle bei Be-
zug von 6-9 Expl. je 45 Pf.,
10-50 Expl. je 40 Pf.,
bei Postbezug (Nr. 6761)
55 Pf.

Anzeigepreis:
Für die 4-spaltige Kolone=
zeile oder deren Raum
20 Pf.;
bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.

Für Stellengesuche
und Angebote 10 Pf.

Geschäftsstelle des „Familien-Boten“: Breslau I., Herrenstraße 20.

Nachdruck der mit * bezeichneten Originalbeiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Nr. 49.

2. Sonntag im Advent, den 4. Dezember 1904.

19. Jahrg.

* Wir warten!

Wir warten, bis der Herr erscheint!
Ob mancher Tag auch schwer und böse,
ob manches Auge müdgeweint,
wir warten bis er uns erlöse.

Wir warten. Finster droht und schwer
Die Nacht gar mancher Seeleinnöte,
wir fasten ängstlich hin und her,
doch bricht schon an die Morgenröte.

Wir warten. Wird der Leib auch matt,
Er wird ihn in Sein Bild verklären.
Halt aus! Wer so viel Hoffnung hat!
Halt ans! Es wird zu lang' nicht währen!

Wir warten. Vor uns rast die See
und hinter uns schämt mild die Brandung. —
mir tragen still der Meerfahrt Weh, —
schon winkt das Ufer! Selge Landung!

Wir warten. Viel sinkt über Bord, —
manch Heiligelichtetes muß verderben, —
doch stärkt und feuert an Dein Wort:
Kommt her, ihr Kinder! Werdet Erben!

Beller.

• Biblische Betrachtung.

Römer 15, 4:

„Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben.“

Dem Kommen des Heilands in der Niedrigkeit, das wir am 1. Advent feierten, tritt heute gegenüber sein Kommen zum Gericht. Viele Maler und Dichter haben den Schrecken geschildert, der die Menschheit erfaßt, wenn sie unter den über das Geschick der Ewigkeit entscheidenden Urteilsspruch Jesu Christi tritt. Die Legende erzählt, daß mancher grausame heidnische König sich zwar vor dem Verkünder des süßen Evangeliums nicht beugte, aber unter der Androhung der ewigen Strafe des Weltentrichters sich zitternd diesem gewaltigen Herrscher zu Füßen legte. Dennoch ist das noch nicht wahre Bekehlung. Wir sollen Gott fürchten, dabei muß es bleiben, denn wir sind Sünder, die vor dem Alleinheiligen nicht bestehen können, aber wir sollen Gott auch lieben, weil er um Jesu willen uns ansieht als Seine Kinder, die wieder zu Ihm zurückkommen wollen. Aus dem furchtsamen Sklaven muß das gehorsame Kind werden. Zu dauernder Treue treibt nicht das Ensezen, sondern die Erfurcht, nicht die Angst vor dem Herrn, sondern die Freude an dem Herrn.

Unser Bibelwort will uns dies für das Zusammenleben der Gläubigen, unter denen Schwäche und Starke sind, deutlich machen, wenn es redet von Geduld, Trost und Hoffnung.

Wir haben einen Gott, der Geduld hat und gibt. Die ganze Heilige Schrift bezeugt fort und fort die göttliche Geduld. Sein widerstreitendes Volk hat Er dennoch nicht fallen lassen, der geduldige Heiland ist nicht müde geworden, Seine Jünger in die Gaben und Ausgaben des Himmelreiches einzuführen, trotzdem sie Ihn so oft betrübt durch ihre Verständnislosigkeit, Leidenschaft, ihr Verleugnen und Verlassen, Er hat geworben um sein Volk mit gnädigen Wundertaten und bis in den Tod getreuer Liebe. Wer auch du den Reichtum Seiner Güte, Geduld und Langmäßigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Noch hat Er Geduld mit dir, so lange du lebst, darum benutze deine Zeit noch übrig gelassene Lebenszeit, um zu deinem Gott zu kommen. Übe aber auch Geduld, wenn das Kreuz der Leiden auf dir liegt, der Herr will dir Frieden schenken, wenn dich Bosheit der Menschen niederrückt, der Herr nur richtet gerecht, wenn Gottes Sache hier noch schwer zu kämpfen hat, der Herr schafft den herrlichen Sieg am Ende der Tage. Wer in Geduld ausharrt, ist auch für den Trost am empfänglichsten.

Der Gott des Trostes hat uns in der heiligen Schrift Trostesworte in reicher Zahl und Trosteswerke in wunderbarer Größe geschenkt. Trösten darf ich mich nicht über meine sündige Art, ich

darf mich nicht entschuldigen, weil ich einmal so sei, nur die welche Leid tragen — auch über ihre Sünde —, sollen getrostet werden. Aber Trost darf ich mich damit, daß nach dem siegreichen Wiederkommen des Herrn die Zeit kommt, in der die Sünde nicht mehr herrscht. Trost darf ich mich, daß die Kreuzträger Kronenträger werden, die von Gottes Gnaden Könige und Priester geworden sind. Trost darf ich mich, daß selbst der Tod nicht mehr mein Feind ist, sondern mein Freund, weil ich eine gewisse Hoffnung habe.

Iridische Hoffnung läßt oft zuschanden werden. Wir hängen unser Herz auch an törichte und unerfüllbare Hoffnungen. Wer aber die Hoffnung hat auf das Herrlichkeitsreich Jesu Christi, der sieht, wie seine dunkle Zukunft sich in diesem Lichte erhellt. Wir gehen Seine Wege, wir stellen uns unter Seinen Willen, wir warten auf Sein Erbarmen. Unser Leben ist ein Pilgrismus, aber wir haben die heilige Verpflichtung, jede Stunde in Seinem Dienst, in der Verantwortung vor Ihm zu verbringen.

Dadurch wird auch unser Zusammenleben mit den Menschen geordnet. Wo wir Leute finden, die sich durch Gottes Geduld zur Buße leiten lassen, die sich trösten der Vergebung ihrer Sünden in der Erbarmung Jesu Christi, die hoffen auf die herrliche Erscheinung des Herrn, da sind sie uns trotz aller sonstigen Verschiedenheit Brüder und Schwestern, denen wir die Hand reichen zum gemeinsamen Gange zum seligen Advent. Amen. —c—

* Verlassen.

Weihnachtsszene von J. Fichtner.

„Wem gehört Du an? Wie heißt Du? Wo ist Deine Mutter?“ Das kleine, schmugelige Mädchen — ein Kind der Großstadt — hat diese Fragen im Laufe der vergangenen Tage so oft vernommen, daß es dieselben schon auswendig kann.

Wem gehört es an? — Niemand. — Die Mutter tot, der Vater fort. — Und wie es heißt? Lenchen.

Es liegt eine süße Zärtlichkeit in dem Namen. Ja, so nannte sie es — wenn die vor Schwäche zitternden Hände über das wirre Haar des Kindes glitten —; die Mutter, ja die Mutter. Nun war auch sie fort, draußen auf dem großen Kirchhofsgarten und ruhte sich aus bis zur großen Auferstehung.

Der nasse, stürmische Herbst hatte reiche Ernte gehalten unter den Müden, Schwachen und Armen, die kraftlos sich nicht mehr wehren konnten; sie waren hinweggefegt wie welles Laub in einen Erdwinkel, den man Friedhof nennt. Auch manches junge, frische Reis war mit abgebrochen, noch ehe es zur Blüte gekommen. Die Kräfte und die Eltern fragten über die große Kindersterblichkeit.

Lenchen, das schwache, fünfjährige Kind der Armut, das die Mutter so gern mit hinüber genommen hätte, blieb verschont, obwohl so mancher kluge und vorwitzige Mensch sagte: „Wozu das Kind nur dableiben muß? Es wäre auch vom lieben Gott besser gewesen, es zu sich zu nehmen. So ein überflüssiges Würmchen.“

Ja — übrig war das Lenchen an allen Ecken. Im Armenhaus war kein Platz mehr, da hatte die Verwaltung das verwaise Kind einer Nachbarin in Pflege gegeben, und diese steckte sich das geringe Rostgeld ein und ließ das Mädchen laufen, wohin es wollte.

„Wenn's Hunger hat, wird's schon wieder kommen,“ erklärte das Weib auf die Vorhaltungen einiger menschlich Gesinnten.

Lenchen aber hatte öfters Hunger und ging vor die Türen der Reichen, wo es etwas Besseres befand, als harte Brotrinden, immer aber wieder die obigen Fragen hören mußte.

Die Weihnachtszeit nahte, und mit ihr Kälte, Schnee, Arbeitslosigkeit und Mangel aller Art.

Die sogenannte Pflegerin des Kindes saß nun Tag für Tag auf dem Markt hinter einigen Aufsäcken, den schmalen Verdienst zeternd und schimpfend durch die Flasche wieder vertilgend.

Für das frierende Kind war's eine harte Zeit, denn je mehr das Fest vorrückte, um so weniger fand es Beachtung, denn im Drang und Eifer der Festvorbereitung kam es allen ungelegen und wurde vielfach mürrisch abgewiesen.

Es strotzte und schneite, der heilige Abend war nicht mehr weit, und hastiger eilten die Menschen, um die verschiedenen Liebeswerke zu rechter Zeit zu vollbringen. — Verlassen und vergessen schlich das arme Vorstadtkind trübselig einem Leichenzuge nach, der in ihr die Grinnerung an die tote Mutter wachgerufen.

Weit hinaus mit den trauernden schwarzen Menschen durch die dunkle Pforte, durch welche niemand der Gang verwehrt ist.

Die ernste Feier begann, ein schmerzlicher Kontrast zu dem bevorstehenden frohen Feste, ernster, tränenvoller, als zu anderer Zeit.

Wer achtete da des Kindes, das weiterhin die schwachen Ärmchen um ein liebliches Engelsbild geschlungen, ermattet auf einem kleinen Grabe niedergesunken war.

Still wurde es, und still und ratslos flogen die weißen Flocken nieder, da draußen im Freien ein Leinentuch für die tote Erde, da drinnen in den Gassen und Straßen die erwünschte Dekoration eines deutschen Weihnachtsfestes.

Immer höher schlagen die Herzen, immer lebhafter der Verkehr, und je mehr der Tag sinkt, um so glänzender und strahlender erscheint gestaltet.

Und die auf- und abwogende Menge, sie findet wohl, was das Herz begehrte, um andere zu erfreuen.

Nur einer nicht — ein einfamer Mann, dessen suchende Blicke achsellos über den Zauber gleiten und sich dann wohl mit einem unterdrückten Seufzer erheben zum Himmelszelt, der sich klar über die jubelnde Erde spannt. Was er sucht, kann er hier nicht finden; darum wendet er sich, um zu gehen.

„Die letzten Christbäume, kaufen Sie, mein Herr, es sind die letzten!“ tönt es ihm entgegen. Einige winzige Bäumchen, mit Goldflocken und Rosen bestickt, harren auf dem weiten Platz, als übrig geblieben, des Käufers.

Ein wehmühtiger Blick gleitet darüber. Er hat andere Bäume erworben; die edelsten, größten Tannen, der kostbarste, glänzendste Schmuck war ihm nicht zu teuer als Mittelpunkt für die jauchzende Kinderschar, die einst sein Heim geschmückt.

Jetzt ist es still — er braucht keinen Baum mehr, sie sind alle fort, auch die letzten beiden, die jüngsten Lieblinge, deren Verlust die Eltern so niedergebeugt, daß sie nicht mehr an Glück und Freude glauben können.

Der reiche — arme Mann! Er fürchtet sich fast, hinzugehen in das vereinsamte Haus. Er wollte ihr doch eine Freude machen, eine Freude, und hatte doch keine finden können.

„Nehmen Sie das Bäumchen!“ ruft der Händler dem Träumen den nach, es ist so niedlich! Die armen Kinder hätten gewiß große Freude darüber!“ drängt der Mann.

Arme Kinder? Gibt es denn noch Kinder auf der Welt?“ So fragt sich der Einsame, der da meint, daß mit seinen Kindern die Welt ausgestorben sei. Und was gehen ihn denn überhaupt fremde Kinder an? Er zieht die Brauen fest zusammen und sucht nach Gewalt etwas Bitteres, Hohnvolles, das ihm auf der Lippe schwelt, zurückzudrängen.

Der Händler hat den Trauerslor um den Arm entdeckt und ist schnell mit seiner Kombination fertig.

„Man trägt auch solche Bäumchen zur Weihnachtszeit auf die Kindergräber — es wurden schon viele gekauft für den Kirchhof.

„Geben Sie her — ja — ja — nicht den Armen, die da leben, hinaus zu den armen, einsamen Toten.“ — Ein Schlitten klingelt heran, er hat schnell Toilette gemacht für den schnell vergänglichen Winter.

Der einmal gefaßten Idee setzt sich voll hingebend, nicht nach Zeit und Stunde fragend, läßt sich der ernste Mann hinausschreiten, vor sich das flimmernde Bäumchen, über sich den klaren Sternenhimmel, und weiter draußen hinter den zurückweichenden Häusern Ruhe und Frieden, wenn auch nicht Glück und Jubel.

Stiller wird es im Herzen des Trauernden, weibolle, heilige Gedanken umschweben ihn, als er, beladen wie ein Weihnachtsmann, dahinschreitet durch die langen Hügelreihen. Sie sind nicht allein und einsam, seine Kinder — nein — nein — in großer und guter Gesellschaft, denn die da unten ruhen, sie sind sich alle gleich unter dem erhabenen Stempel des Todes — da gab es nicht arm — nicht reich.

Hier und da schlummerte es über der weißen Schneedecke, eine Wachskerze, ein Golfschnüren, ein frisches Tannenreis, Attribute der Sehnsucht und Liebe von treuen Herzen, sorgender Hand hergetragen.

Nun stockte sein Fuß. Hier, das weißschimmernde Engelsbild zeigte ihm die Ruhestätte seiner Kinder.

Leichter Schnee lag darüber — aber was war das? Ein Häufchen — zusammengekauert — leblos — er streckte die Hand aus — wirklich — ein Häufchen menschliches Unglück — ein Kind — schlaflos, schlafend; vielleicht den Schlaf des Todes.

Wie eine warme Flut drang es ihm zu Herzen — erbarmungsloses Mitleid drängte Leid und Bitterkeit zurück.

Was er stundenlang vergebens in dem glänzenden Wirrwarr und Gedränge der großen Stadt vergebens gesucht, ein tröstendes Geschenk für die verlassene Mutter seiner Kinder, für das verzagte, trauernde Herz seiner Frau, hier — in dieser Gottesseinsamkeit hatte er es gefunden. Auch nicht einen Augenblick war er im Zweifel, was er mit dem Kinde beginnen sollte, hatten es ihm nicht seine eigenen Kinder eingeschert als einzige passende Weihnachtsgabe?

Ja — wenn es nur lebte — lebte! Und er schüttelte es hin und her, rieb die kalten Händchen, die blässen Wangen, und es däuchte ihm, als ob der kleine Körper sich dehne und strecke im neu beginnenden Leben.

Einen Augenblick noch — und die Lichter des Weihnachtsbäumchens strahlten über den weißen Schnee. Mit einem heißen Abschiedsgruß schritt er von dannen, in seinen Armen das einst so verlassene Lenchchen, schützend vor weiterer Unbill des harten Lebens.

Eine Viertelstunde später durchschritt er mit seiner Bürde die große Pforte eines stillen, einsamen Hauses. kostbare Decken, Gemälde, Bäume und Draperien — nirgends aber Leben und Glück.

Er selbst hatte diese Räume vor wenigen Stunden verlassen, zurückweichend von der Sorge und Traurigkeit und sich fürchtend, wieder zurückkehren zu müssen.

Und nun kam er, nicht müde und abwehrend, wie sonst — nein, elastisch war sein Schritt und warm und hoffnungsfreudig der Blick seines Auges. Das fremde Kind war an seinem Herzen warm geworden und sehnte sich dem Leben entgegen.

Der Diener war fast erstarrt von dem unerwarteten Anblick, und der Köschen entfiel klirrend ein Glas, als der Herr so unerwartet an sie herantrat und sie um schnellste Hilfe ersuchte.

„Ach — so ein Schreck — und — so ein Glück!“ rief sie ein über das andere Mal, während Lenchchen unter ihren reinigenden und vorsorglichen Händen zu einem hübschen Köschen erblühte. Und der Herr selbst kramte in den Kindersachen, und August war fortgelaufen, wie aus der Pistole geschossen, um noch alles Mögliche einzukaufen.

Ja — und die Gnädige — würde sie es denn nehmen? Der Herr hatte zwar bald gesagt: „Das ist jetzt unser Kind — ich habe es gefunden und will es als Weihnachtsgeschenk behalten, ein so armes, verlassenes Kind.“

Da würde doch der Zammer einmal aufhören und die Frau wieder Freude am Leben haben, wenn sie es nur behalten möchte!

Das Mädchen aus dem Volke, dessen Herz dem Kinde ihresgleichen entgegenschlug, zogte wohl nicht mit Unrecht, es kannte die verwöhnten Ansprüche der höheren Klassen, und es war doch immerhin schwer, ein fremdes Kind als eigenes aufzunehmen.

Aber — o Wunder — der äußere Unterschied zwischen arm und reich war verschwunden, als daß dem Bade entstiegene Kind in die reizenden Kleider ihres verstorbenen Mitschwesterchens schlüpfte und auch bald als echtes Mädchen sich in denselben bewegte, als hätte es niemals andere getragen.

Nun erst kam die zarte Schönheit Lenchens zur Geltung, und unter den entzückten Blicken des neuen Vaters schwand alle Scheu.

Es war eine heilige Stunde, als die beiden Gatten sich wieder zu Gott zurückfanden durch das Kind der Armut.

Lenchen hatte für immer ihren Platz gefunden, und keins von den Dreien fühlte sich noch einmal verlassen.

Das Weihnachtsfest in der Dichtkunst.

Aus „Weihnachten“ von Georg Rietzschel (Velhagen und Klasing, 4 M.).

Von der Poesie ist das Weihnachtsfest reich umwohnen worden. Allerdings hat es diesen Schmuck nur allmählich erhalten. Die alte Kirche hatte in dem reichen Schatz ihrer lateinischen Hymnen doch nur wenige, die das Weihnachtsfest verherrlichen. Aber der Vater der lateinischen Hymnendichtung, Ambrosius, singt doch auch schon von Christi Geburt in seinem Hymnus:

Veni redemptor gentium,

der in dem Lied Luthers:

Nun komm, der Heiden Heiland

und in dem evangelischen Abventlied:

Komm, Heibenheiland, Lösegeld

von Johann Franc († 1677) deutsche Bearbeitungen gefunden hat. Auch der christliche Dichter Aurelius Prudentius hat im vierten

Jahrhundert die Geburt Christi besungen und hat auch bereits die Tiere angeführt, die den Himmelskönig erkannten. Auch den Hymnus des Coelius Sedulius:

A solis ortus cardine

aus dem fünften Jahrhundert müssen wir anführen. Die römische Kirche läßt ihn in der Frühmette des Weihnachtsfestes singen, Luther hat ihn in dem Liede:

Christum wir sollen loben schon (schön)

Der reinen Magd Marien Sohn
in freier Weise ins Deutsche übertragen.

Volkstümlicher sind die späteren lateinischen Weihnachtslieder unbekannter Verfasser, die auch vielfach in deutschen Übersetzungen und Bearbeitungen Eigentum des Volkes, auch des protestantischen Volkes, geworden sind. Nur wenige seien kurz genannt. Das Lied:

Dies est laetitia

wurde in der Bearbeitung: „Der Tag der ist so freudenreich“ viel gesungen. Daselbe gilt von dem Lied:

Puer natus in Bethlehem

Ein Kind geboren in Bethlehem,

in dem auch die Strophe vorkommt:

Das Ochslein und das Esel

Erkannten Gott den Herren sein.

Auch das Lied:

Resonet in laudibus

erscheint in vielen Übersetzungen, wird aber auch als lateinischer Kirchengesang im sechzehnten Jahrhundert in den evangelischen Kirchen vielfach verwendet. Ganz besonders bekannt ist das aus dem vierzehnten Jahrhundert stammende lateinische Lied:

Quem pastores laudavere,

das durch den Kapellmeister Michael Praetorius (1666) mit seiner Übersetzung:

Den die Hirten lobten sehere

in den gottesdienstlichen Gebrauch der evangelischen Kirche eingeführt wurde und zwar derart, daß verschiedene Knabenhöre abwechselnd den lateinischen und den deutschen Text sangen. In dieser Form ist noch heute dieser Gesang, den der Volksmund nach seinem Anfang „Quempas“ genannt hat, in manchen protestantischen Gegenden bei der Christmette am Weihnachtsmorgen in Gebrauch und wird wohl auch von den Turm am Weihnachtstag von den Knabenhören gesungen.

Weicher ist der Gewinn auf dem Boden der originalen deutschen Dichtung. Am Eingang der deutschen Literatur stehen ja die Leiden ältesten Dichtungen, der Heliand (Heiland, etwa 830) und Ottfried von Weissenburgs Christ, beide eine Wiedergabe der evangelischen Geschichte zum erstenmale in deutscher Sprache. „Warum sollte es den Franken, die in anderen Dingen von Griechen und Römern nicht übertroffen werden und so viele Völker besiegt haben, allein versagt sein, in ihrer eigenen Zunge Gott Lob zu sagen?“ Mit diesen Worten rechtfertigt Ottfried sein Unternehmen und sagt am Schluß: „Nun freuen sich alle, die wohl gesinnt und fränkischem Volk im Herzen hold sind, daß wir Christo gesungen haben in unseren Jungen, daß wir's erlebt haben, fränkisch ihn zu loben.“ In beiden Dichtungen nimmt natürlich die Geburtsgeschichte Christi eine wichtige Stelle ein.

Als älteste eigentliche Weihnachtslieder sind zwei zu nennen, die dem elften und zwölften Jahrhundert angehören.

In der Christnacht versammelten sich die Schöffen von Aachen in der Gerichtsstube und gingen dann in die Münsterkirche zum Gottesdienst. Nach dem Evangelium stimzte der Schöffenmeister folgendes alte Lied an, das vom Chor sodann fortgesungen wurde:

Nun sei uns willkommen, Herrre Christ,

Du unser aller Herre bist,

Nun sei uns willkommen, lieber Herre,

Der du in den Kirchen stehest schöne.

Khrieleison.

Nun ist Gott geboren, unser aller Trost,

Der die höll'schen Pforten mit seinem Kreuz aufstözt.

Die Mutter ist geheilte Maria,

Wie in allen Christenbüchern geschrieben steht.

Khrieleison.

*) „Leisen“ heißen diejenigen geistlichen Volkslieder, die zuletzt mit dem Refrain „Khrie leison“ d. h. „Herr, erbarme dich“ versehen wurden, dem einzigen Ruf, den das Volk anfänglich während des Gottesdienstes singen durfte, der ihm aber später auch entzogen wurde und den es darum um so mehr bei den geistlichen Volksliedern verwendete.

Das zweite kurz angegedeutete Weihnachtslied aus dem zwölften Jahrhundert beginnt mit den Worten:

Er ist gewaltig und stark,
Der zu Weihnachten geboren ward;
Das ist der heilige Christ,
Ja lobt ihn alles, das dir ist u. s. w.

und schließt mit den Worten:

Ich habe gedienet lange
Leider einem Manne,
Der in der Hölle umgaht,
Der prüst meine Missetat,
Sein Lohn, der ist böse.

Neuerdings hat Robert Wolfmann das Lied trefflich für gemischten Chor komponiert.

Zunächst aber werden die Weihnachtslieder zurückgedrängt durch den Mariendienst. Wohl wird auch mannigfach von der Geburt Christi in den Liedern gesprochen, aber doch nur, weil sie vor allem zur Verherrlichung der jungfräulichen Mutter dient. Da singt Heinrich von Hardegg im dreizehnten Jahrhundert am Weihnachtstag:

Heut ist der seligreiche (soelderiche) Tag,
Dass Jesus ward geboren
Von einer Magd, die er aus all der Welt hat erkoren
Zur Mutter durch ihre Jugend so groß,
Dass sie mit Liebe niemand kann voll messen,

Und nun folgt ein überschwengliches Lob der Maria. Es schließt mit den Worten:

Dass ihre Gewalt von uns nehme die Sorgen gar.

Die meisten Lieder jener Zeit sind die Ave Maria-Lieder, die die Verkündigung der Geburt durch den Engel Gabriel (Luc. 1, 28) zum Ausgangspunkt haben. Auch das durch seine wundervolle Melodie allgemein bekannte Lied:

Es ist ein Reis (oder Ros) entsprungen,
Von einer Wurzel zart,

dass an Jes. 11, 1 anknüpft, ist ursprünglich ein Marienlied, denn der zweite Vers lautet:

Das Röslein (Röslein), das ich meine,
Davon Jesaias sagt,
Ist Maria, die reine,
Die uns das Blümlein hat bracht.

Der schon genannte lutherische Kapellmeister Michael Praetorius hat den zweiten Vers gewandelt:

Das Röslein, das ich meine,
Davon Jesaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Maria, die reine Magd.
(Schluß folgt.)

Lebensdauer.

Wenn man eine Million neugeborener Kinder einen Wettkauf beginnen sehen und diesen verfolgen könnte, so würde man ungefähr folgendes beobachten: Beinahe 150 000 verschwinden von der irdischen Laufbahn nach Ablauf eines Jahres, weitere 53 000 treten nach abermals einem Jahre aus den Reihen. Nach Ende des dreizehnjährigen Jahres fehlen wieder 18 000, nach 45 Jahren würde man wieder 500 000 vermissen. Nach sechzig Jahren sähe man noch 170 000 grauhaarige Leute auf der Rennbahn, die mit 80 Jahren auf 978 zusammengeschmolzen wären. Endlich nach 95 Jahren blieben noch 223 übrig, und nur ein einziger von der Million würde das Alter von 108 Jahren erreichen. Alle die 999 999 Menschen sind ihm vorausgegangen, um die ewigen Gefilde des Jenseits, sei es in Frieden, sei es friedlos, zu bevölkern.

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Menschen beträgt 38 Jahre. Ein Viertel der Geborenen stirbt vor dem 18. Lebensjahr. Von hundert Personen erreichen nur sechs das Alter von 60 Jahren; von fünfhundert wird nur einer 80 Jahre alt.

Sechzig Personen sterben durchschnittlich in jeder Minute, eine in jeder Sekunde. Merke also: in jeder Sekunde geht eine Seele in die Ewigkeit, und eine Sekunde kommt einmal, da ist's die deinige, die hinübergeht. Merke ferner: Wenn du siebzehn Jahre alt bist, so ist dir eine Gnade widerfahren, welche der Hälfte deiner Altersgenossen nicht widerfahren ist, und hat Gott dich gar bis zum sechzigsten Jahre aufgespart, so hat Er dir, gegenüber anderen, schon eine besondere Gnade gezeigt. Hast du daran schon gedacht?

Berichtigung zur Sterntafel.

Um Erden wandeln Monde,
Erden um Sonnen,
Aller Sonnen Heere wandeln um eine grosse Sonne:
„Vater unser, der du bist im Himmel!“

So lautet richtig der Psalm von Klopfstod.

* Aus der Heimat und Ferne.

Die Kaiserin hat von dem in der Feldherrnhalle des Zeughäuses befindlichen großen Gemälde „Die Schlittenfahrt des Großen Kurfürsten über das Frische Haff im Jahre 1679“ eine gröbere Anzahl Reproduktionen herstellen lassen und diese Vaterländischen Frauen- und sonstigen wohltätigen und gemeinnützigen Vereinen zum Zwecke von Verlosungen und für Weihnachtsbeschwerungen überwiegen.

Am 19. November stand in Washington die Enthüllung der von Kaiser Wilhelm geschenkten Statue Friedrichs des Großen unter großen Feierlichkeiten statt.

Das deutsche Transportschiff „Gertrud Wörmann“, welches Ersatz für Deutsch-Südafrika nach Swakopmund bringen sollte, ist in der Nacht vom 20. zum 21. November 15 Kilometer von seinem Endziel entfernt bei Nebel gestrandet. Das Schiff ist total verloren, die Mannschaft und das Material aber gerettet worden.

Zum Präsidenten des Brandenburger Konsistoriums ist (als Nachfolger Schmidt's) der Geheime Oberregierungsrat im Kultusministerium Steinhausen ernannt worden.

Dem Vernehmen nach ist für den Bau einer evangelischen Garnisonkirche zu Breslau auch in den Reichstag für 1905 wiederum kein Betrag eingestellt, nicht einmal eine Rate für die Vorarbeiten.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss tagte am 18. und 19. November. Ihm lag eine große Zahl von Zustimmungserklärungen zu der Kundgebung wegen der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vor. Beraten wurde u. a. über die Frage der Einberufung der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz zu einer außerordentlichen Tagung im Jahre 1905, vornehmlich zur Erörterung der bei den diesjährigen Verhandlungen der Kirchenkonferenz nicht zum Abschluß gebrachten Frage der Gemeinschaftsbewegung. Über die kirchliche Versorgung der Diaspora im Auslande ist eine für weite Kreise bestimmte orientierende Denkschrift ausgearbeitet worden, welche binnen kurzem veröffentlicht werden wird. Die Herstellung eines evangelischen Hausbuches, speziell für die Zwecke der Diaspora, ist in Augriff genommen und gefördert.

Eine freie deutsche ev. Konferenz ist in Leipzig unter dem Vorsitz des bekannten Vorsitzenden des Gustav Adolf-Vereins D. Paul gegründet worden. Man nahm auch hier einen Antrag an, der eine Erweiterung des im evangelischen Kirchenausschusse angebahnten Zusammenschlusses der deutschen ev. Landeskirchen durch eine synodale Vertretung anräte und die Erfüllung dieses Wunsches als eine der ersten Aufgaben der Freien deutschen ev. Konferenz kennzeichnet. Es beteiligten sich 50 Herren, darunter Graf Hohenthal-Ditskau, Prof. Witte, Prof. Nippold, D. Meyer-Zwickau, D. Radt-Marburg, Gen. Sup. Kastan.

Die Erben des Professors Rudolf Virchow haben der Stadt Berlin 50 000 Mark zur Belämpfung der Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr gestiftet.

Graf Winzingerode hat wegen Schwerhörigkeit den Vorsitz im Evangelischen Bunde niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist Konsistorialrat D. Göbel in Halle ernannt worden.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Grulich (Los von Rom!) ist auf Sonntag den 4. Dezember angesetzt.

Die Leiche des Präsidenten Krüger, welche jetzt nach Kapstadt gebracht wird, soll dort acht Tage lang auf dem Paradebett liegen, ehe sie mit Extrazug nach Prätoria weiterbefördert werden wird. An der Grenze von Transvaal wird General Louis Botha die Leiche entgegennehmen und nach der Hauptstadt eskortieren. Dort wird Präsident Krüger wiederum für einige Tage in der früheren unierten Kirche, die heute ein Regierungsgebäude ist, aufgebahrt werden. Die Beerdigung findet am 16. Dezember statt. Präsident Krüger hat ein Vermögen von 750 000 Pfund oder 15 Millionen Mark hinterlassen, davon 25 000 Pfund an verschiedene Vereine in Holland vermacht; außerdem erben sämtliche Fonds, die nach dem südafrikanischen Kriege zur Unterstützung der Witwen und Waisen der gefallenen Boeren eröffnet worden sind. Präsident Krüger hinterließ auch eine Summe, die zur Erhaltung der holländischen Sprache verwendet werden soll.

Mehr von Ihm!

Du möchtest gern mehr von unserm Herrn Christus wissen — wer möchte das nicht? — Besinnst Du Dich noch unserer ersten Schiffahrt, als wir den neuen Kahn probierten, und ich mitten auf dem Wasser herausfiel? — Ich hatte schon alles aufgegeben, und dachte nur daran, wie mir der Tod schmecken, und was meine arme Mutter sagen würde; da sah ich Deinen ausgestreckten Arm  und hakte mich an! und ich seh' ihn noch immer, Andres, wenn ich ungefähr Deinen Namen lese oder oft nur auf ein große A stöbe. Im Grunde war Deine Hilfe nur eine augenblickliche; denn was damals ohne Dich das Wasser würde getan haben, das werden nur die anderen Elemente noch tun, und Du wirst mich nicht retten. Aber ich kann doch den Arm nicht wieder vergessen! und ich glaube, daß er bei unserer innigen Freundschaft die Hand viel mit im Spiel habe. Das ist hier einmal mit uns nicht anders: Not lehrt beten, und Hilfe und Errettung erfreut! — Und nun ein Erretter aus aller Not, von allem Übel! Ein Erlöser vom Bösen! Und nun ein Helfer, wie die Bibel den Herrn Christus darstellt, der umherging und wohtat, und selbst nicht hatte, wo Er Sein Haupt hinlege; um den die Lahmen gehen, die Aussätzigen rein werden, die Tauben hören, die Toten auftischen und den Armen das Evangelium gepredigt wird; dem Wind und Meer gehorsam sind, und der die Kindlein zu sich kommen ließ und sie herzte und segnete, der bei Gott und Gott war und wohl hätte mögen Freude haben, der aber an die Elenden im Gefängnis dachte, und verkleidet in die Uniform des Elendes zu ihnen kam, um Sie mit Seinem Blut frei zu machen; der keine Mühe und keine Schmach achtete, und gebuldig war bis zum Tode am Kreuz, daß Er Sein Werk vollende; — der in die Welt kam, die Sünder selig zu machen, und der darin geschlagen und gemartert ward und mit einer Dornenkrone wieder hinausging! — Andres, hast Du je etwas Ähnliches gehört, und fallen Dir nicht die Hände am Leibe nieder? Es ist freilich ein Geheimnis, und wir begreifen es nicht; aber die Sache kommt von Gott und aus dem Himmel, denn sie trägt das Siegel des Himmels und triest von Barmherzigkeit Gottes! Man könnte sich für die bloße Idee wohl brandmarken und räubern lassen, und wenn es einfallen kann zu spotten und zu lachen, der muß verrückt sein. Wer das Herz auf der rechten Stelle hat, der liegt im Staube und jubelt und betet an. — Wenn Er sagt: „Friede sei mit euch!“ — so haben wir unser ganzes Leben zu tun, und werden es wohl im Himmel erst verstehen lernen, was das einzige Wort „Friede“ in Seinem Munde heiße. — Andres, Du kannst denken, daß alles, was Ihm angehet und was Er gesagt und getan hat, viel Sinn und Bedeutung habe, und daß wir zu klein sind, über die Herrlichkeit der Geschichten zu richten. Indes machen sie doch, wie sie dastehen, auf unser Herz verschiedenen Eindruck; und da, muß ich sagen, freuen mich die am meisten, wo er vom ewigen Leben spricht, und von einem Tröster, den er senden will, wo Er den Blinden die Augen auftut; wo Er die Seinen liebt bis ans Ende und mit ihnen das Abendmahl hält, und wo Er Tod und Teufel meistert. — Es ist sehr recht und wahr von Ihm geschrieben, Andres, daß man Ihm so innig lieben und so mit ganzem Herzen an Ihm hangen kann, weil Er so durchaus und über alles gut ist; auch ist das sehr recht und wahr, daß einen die Menschengestalt an Ihm so wunderbar freuet.

Matthias Claudius.

Die größte Verschwendung.

Würdest du einen Mann am Meeresufer stehen sehen, der unaufhörlich Goldstücke und Diamanten ins Wasser wirft, dächtest du zweifellos, derselbe müsse den Verstand verloren haben. Doch handeln viele Menschen nach derselben Weise; wenn sie auch nicht Gold und Diamanten wegwerfen, so sind es doch kostbare Minuten, Stunden, Tage, Wochen und Jahre, und dies sind Besitztümer, die ungleich mehr wert sind, als Gold und Juwelen.

Ein Frau, die in den letzten Zügen lag, rief aus: „Rufet sie zurück, rufet sie zurück!“ Als man fragte, wen? war die Antwort: „Die Zeit.“ Ach, und sie kann weder zurückgerufen, noch zurückgehalten werden. Wir können unser Vermögen verlieren, aber auch nach und nach wieder ein solches gewinnen. Wir können unsere Gesundheit verlieren, aber auch wieder erhalten, und so gar manches. Aber verlorene Zeit ist für immer verloren.

* Vom Büchertisch.

Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator. In bildlichen Darstellungen von Gustav König. Leipzig 1904, 103 S. Verlag von Friedrich Jansa. Preis einfach gebunden 2 M., fein gebunden 3 M. — Fünfzig Jahre ist es bereits her, daß Gustav König den deutschen Reformator in Bild und Wort so überaus lebensvoll gezeichnet hat. Bissher aber waren nur bestimmte Häuser imstande, sich dies Werk zu erwerben, und doch ist gerade das schlichte Volk für eine „bildlich unterstützte“ Darstellung besonders zu haben. So begrüßen wir es mit besonderer Freude, daß der vorgenannte Verlag König Luther mit seinen 48 Bildern in einer überaus wohlfeilen und dabei sehr gut ausgestatteten Ausgabe zum ersten Mal weiteren Kreisen unseres evangelischen Volkes vorlegt. Wir hoffen zuversichtlich, daß das Werk, namentlich auch in Schlesien, bald vielfachen Eingang finden wird.

Ludwig Seidel, Christkind Geburt. Ein Hirten- und Königsspiel auf Weihnacht. 2 Auflage. Leipzig 1904 bei F. Jansa. Preis 50 Pf.

Hermann Bauer, Der Stern des Heils. Ein Weihnachtsspiel; ebendorf 1904. Preis 50 Pf. Das Recht der Aufführung für beide Spiele ist an die Abnahme von wenigstens je 8 Exemplaren geknüpft. — Wir gehen hier auf die allgemeine Frage, ob derartige Festspiele zur wirklichen Aufführung zu empfehlen seien, nicht näher ein. Nach unserer langjährigen Erfahrung können sie — eine mustergültige Darstellung vorausgesetzt — nur vorteilhaft auf unser Gemeindeleben einwirken. Die beiden hier dargebotenen Dichtungen sind, was Lebendigkeit, Wärme und Kunst der Darstellung anbelangt, rückhaltlos zu empfehlen. Das Seidelsche ist dabei mehr für einfachere Verhältnisse bestimmt, während das Bauersche auch höheren Ansprüchen entgegenkommt. —

Aus Gottes Garten, Gedichte von Stephanie von Boekelberg. Geb. 1,75 M. Verlag von Franz Stirn u. Co., Dresden. Ein Band religiöser Gedichte, die, wenn auch noch nicht formvollendet, doch sehr ansprechend sind als Zeugnis eines innig gläubigen Gemütes.

Aus der zweiten Heimat. Reisen und Eindrücke eines Buren in Deutschland. Von J. P. Voeste, ehemaliger Burenkommandant. 2. Auflage. Preis 1 M. Die erste Auflage dieses trefflichen Buches ist innerhalb eines Monats vergriffen gewesen, ein Beweis, wie stark noch immer die Burenbegeisterung in der deutschen Volksfeile nachwirkt. Es ist ein äußerst empfehlenswertes Werk. Ernst und Humor kommen beide zu ihrem Recht. Manche ungemeinste Wahrheit wird uns Deutschen gesagt, und manche nützliche Kenntnis von dem Charakter, Sitten und Anschauungen der Buren vermittelt uns dieses Werk. Jeder wird von der Lektüre dieses Buches außerordentlich befriedigt sein. — Herr Pastor Besig, Frankenstein, ist gern bereit, in gewünschter Anzahl dieses Buch zu senden. Er hat den Vertrieb für Schlesien übernommen, an seine Adresse wolle man sich bei Anschaffung dieser wirklich empfehlenswerten Schrift wenden. —

Walter Richter, Für Gottsucher (Verlag G. Runge, Gr.-Lichterfelde; 3,75 M., geb. 4,75 M.). — Eine Felseninsel, die aus der Flut gedruckter Predigten hervorragt. Allerdings ist der Felsen zackig, vereist, — aber es ist ein Stück von dem Urgestein, das Chr. 13,8 zu finden ist. Wer, wie Rezensent, fast alle diese Predigten selbst gehört hat, der empfindet freilich doppelt den Abstand zwischen Predigt auf der Kanzel und auf dem Papier: es ist (nach des Verfassers Wort) erkalte Lava. Trotzdem wird die Befürchtung des liebenwürdigen Reisegesährten dieses Buches (vergl. Nachwort von Samuel Keller!), daß es einen schweren Weg vor sich habe, wohl nicht zutreffen. Denn zwei Vorzüge dieser Predigten müssen wirken: die völlig originelle Form und die evangelische Unerstrocknenheit. Die Form hat etwas von lebenden Photographien an sich — lauter Momentaufnahmen; aber die Wirkung wird gewiß Ewigkeitseinbruck sein. In der Sammlung ist auch die Predigt über „Eins ist not“ enthalten. Den Titel halte ich angesichts des Inhalts für nicht ganz zutreffend. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für alle, die sich Kraft in ihrer Schwäche wünschen.

G. Seibt.

In dem rühmlichst bekannten Verlage von Otto Maier in Ravensburg ist soeben in 2. Auflage neu erschienen: Zeichenschule des Herrn Professor G. Tonz. Zum Preise incl. der 45 Vorlagetafeln von 7 M. Wer den Wunsch hat, zeichnen zu lernen ohne Beihilfe eines Lehrers wird aus diesem Buche leicht verständliche Anleitungen schöpfen praktisch und lehrreich zugleich, anschaulich gemacht durch eine große Anzahl von Illustrationen

Aus der Provinz.

Haimgang. Der langjährige, hochverdiente Superintendent der Diözese Jauer, Pastor auch in Poischwitz, ist, 73 Jahre alt, am 26. November heimgegangen.

In Wohls bei Görlitz soll nach der Entscheidung der Regierung nunmehr eine Kirche von 533 Sitzplätzen nach dem Plane des Architekten Fritsch e - Elberfeld gebaut werden. Die Kosten sind auf 67 500 M. veranschlagt.

Aus Schreiberhau wird berichtet: Infolge des von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenzugs, der sich von Anfang an besonders in Marienthal bemerklich machte, trat immer mehr das Bedürfnis hervor, in diesem Ortsteile eine eigene evangelische Kirche zu errichten. Unter tatkräftiger Förderung seitens des kaiserlichen Hauses und vieler Villenbesitzer des Ortes kam 1891 die am Kapellenberge gelegene Kapelle zu stande. Seit jener Zeit wirkten an derselben Vikare, die aber oft wechselten. Aus diesem Grunde und wegen der erweiterten seelsorgerischen Tätigkeit entstand das Bestreben, ein selbständiges Pfarramt einzurichten. In dem letzten Jahrzehnt hat sich das kirchliche Leben in Marienthal und Weißbachthal so entwickelt, daß sich der fortwährende Wechsel der vom Königl. Konistorium beauftragten Vikare immer empfindlicher fühlbar macht. Längst schon war die Arbeit keine Aushilfsarbeit mehr, sondern völlig ausreichend für einen selbständigen Pastor geworden. Da aber Schreiberhau durch Eisenbahn, Straßen- und Wegebau usw. übermäßig belastet war, stellten die kirchlichen Behörden das Dotationskapital zur Begründung einer zweiten selbständigen Pfarrstelle aus kirchlichen Mitteln der Gemeinde zur Verfügung und verlangten von dieser nur die Beschaffung einer Pfarrwohnung. Nun hat die Gemeinde sich in den letzten Tagen zur Übernahme eines Beitrags von etwa 20 000 M. zur Pfarrwohnung entschlossen; die noch etwa fehlenden 10 000 M. dürften leicht aus privaten Mitteln der nächstbeteiligten kirchlichen Kreise Marienthals aufzubringen sein, so daß dem lange gehedeten Wunsche nach einem eigenen Geistlichen in Marienthal jetzt kein Hindernis mehr im Wege steht.

Das Diaconissen-Mutterhaus Bethesda zu Grünberg ist so weit im Bau fortgeschritten, daß der Turm aufgesetzt werden konnte. Das Bauwerk soll in frühgotischem Stil errichtet werden. Auf dem Grundstück sollen das Mutterhaus, das Krankenhaus, die Folierbaracke, das Waschhaus, das Duschionshaus mit Leichenhalle und das Pfarrhaus errichtet werden. Die Gesamtkosten sind mit über 600 000 M. veranschlagt worden.

* **Oblau.** Das Reformationsfest wurde hier am 31. Oktober durch einen öffentlichen Gottesdienst in der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche am Vormittag um 8 Uhr und durch einen evangelischen Familienabend im großen Saale des „Gesellschaftshauses zum Rautenkranz“ gefeiert. Vorträge der Gefangensabteilung des Evang. Männer- und Junglingsvereins, unter der bewährten Leitung des Kantors Meusel, wechselten mit Einzelgesängen einiger Mitglieder des Kirchenchores. In Langreiner Vollendung wurde von vier Frauenstimmen der 23. Psalm in dem Tonach von F. Schubert (nicht die bekannte Kleinsche Komposition) zu Gehör gebracht. Den Schluß bildete die Aufführung eines Festspiels. — In Frauenhain hiesigen Kreises hielt der dortige Zweigverein des Evangelischen Bundes am 27. Oktober seine diesjährige Generalversammlung. Nach dem gemeinsamen Gesange von „Ach bleib mit deiner Gnade“ erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die von ihm vorgetragene Rechnungslegung schloß, einschließlich der durchlaufenen Gelder für die evangelische Bewegung in Österreich in Höhe von insgesamt 84,95 M., mit Einnahmen von 122,95 M., denen Ausgaben von 116,88 M. gegenüberstanden. Von dem Bestande wurden 6 M. der kleinen evangelischen Gemeinde Grulich zugewiesen, die, so Gott will, am 8. Dezember die Einweihung ihrer neu erbauten Kirche festlich begehen wird. Der Schriftführer berichtete über die Bibliothek und die neu zu derselben hinzugekommenen Nummern. Der Verein zählt gegenwärtig 31 Mitglieder. — Ebendorf fand am Sonntag, den 30. Oktober, zur Feier des Reformationsfestes ein evangelischer Gemeindeabend statt. Der große Saal des Brüderhauses war fast gefüllt. Nach dem gemeinsamen Gesang der ersten zwei Strophen von „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und dem durch die Schulkinder vorgetragenen Liede „Gott grüße dich“ wies der Ortsgeistliche, Pfarrer Krast, in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des folgenden Tages hin und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Am weiteren Verlauf des Abends wechselten gemeinsam gesungene Lieder mit gesanglichen Darbietungen der Schulkinder. Der Ortsgeistliche sprach in fast einstündigem Vortrage über „die Vertreibung der

Zillertaler“ und forderte in der Schlussansprache zum Beitritt zum Evangelischen Bunde auf. Die durch zwei junge Mädchen der Gemeinde eingefämmelten Gaben für die Gemeinde Grulich betrugen, einschließlich der nach dem Gottesdienst am folgenden Tage gesammelten Kollekte, 10,01 M.

In Landeshut hielt der Zweigverein des Evangelischen Bundes seine erste Versammlung ab, in der Lic. Dr. Schian aus Görlitz einen Vortrag über „Evangelisches Bewußtsein“ hielt. Die Teilnahme war sehr groß.

Aus Breslau.

Die Elisabethgemeinde hat einen schweren Verlust erlitten. Ihr trefflicher Oberorganist Reinhold Starke ist nach längerer schweren Leiden entschlafen. Noch bis kurz vor seinem Tode hat der treue Mann sein Amt in der Kirche trotz schwerer Krankheit ausgeübt. Er ist nur zehn Jahre in seinem Amt gewesen, hat aber in dieser Zeit mit großem Segen gewirkt, wir erinnern nur an seine vielbesuchten Orgelkonzerte. Der noch nicht 54 Jahre alt gewordene Meister war vorher Lehrer in Leipzig und Birkenruh in Livland. Mit großem Erfolge leitete er auch das Schlesische Konseratorium.

Gotteskasten.

Von Ungenannt erhielt ich 25 M. als Weihnachtsgabe für Arme. Herzlichsten Dank! Pastor Kirchner.

Mit herzlichem Dank quittiere ich noch für den Betraal in Friederichsgruнд: Schwabe-Langenbielau 2 M., Ungenannt-Möllwig 3 M. Müller, Pastor in Habelschwerdt.

Zur Tilgung des Fehlbetrages der Berliner Mission (Berlin I) erhielt ich ferner: durch Pastor pr. Krause von Ungenannt 1 M., Schulvorsteherin Fr. H. Knittel 6 M., Pastor pr. Schweinig aus dem Gotteskasten des Kirch. Wochenblattes 27,25 M., Fr. K. Linke 3 M., Fr. Badura in Sohrau 2 M. 5 M. In Summa bisher: 592,75 M.; fehlen noch zu 6000 M. 5407,25 M. (Der Beitrag für 270 363 Seelen.) Weitere Gaben daher sehr erwünscht! Herzlichen Dank! Künnel.

Zur Diaconissen-Kasse gingen ein von Fr. Littmann 2 M.; für Pflage von Fr. Bezirksschornsteinfeger Gärtner 10 M., von Herrn Stadtrat Rosenbaum 10 M., von Frau Handke 3 M.; für die Renovation der Kirche erhielt ich von Frau Weidner als Rest der Sammlung 20,50 M., von Herrn Rudolf 3 M.; für die Weihnachtsfeier der durch die Lehmgrubener Schwestern geleiteten Sonntagsschule von Herrn Heik 3 M., Krause 2 M., Sander 1 M., Littmann 50 Pf., von Frau Thamm 2 Jacken, von Kirchgängern am Totenfest 22,50 M.; für die Mission durch die Post von M. Z. 6,30 M. Herzl. Dank! Goldmann.

Für die Weihnachtsfeier der durch die Lehmgrubener Schwestern geleiteten Sonntagsschule erhielt ich von Geheimrat Blak Swinton 3 Mark, von Ungenannt 5 Mark, desgl. 3 Mark, desgl. 3 Mark; für die Kirchenrenovation von Ungenannt 2 Mark, desgl. 1 Mark, von Überschär 1 Mark; für die Seemanns-Mission von Dorjinski 2 Mark. Herzlichen Dank. Goldmann.

Bibel-Lesetafel.

Woche vom 4. Dezember bis 10. Dezember.
2. Sonntag im Advent. I: Römer 15, 4–13. Lukas 21, 25–36. — II: 2. Petri 1, 3–11. Lukas 17, 20–30. Maleachi 3, 19–24. — „Mit Ernst, ihr Menschenkinder.“

S.	4.	Psalm 80	Psalm 50
M.	5.	2. Sam. 7, 1–16	Math. 22, 41–46
D.	6.	Esaias 11, 1–10	Römer 8, 29–32
M.	7.	— 35, 1–10	Lukas 7, 18–25
D.	8.	— 42, 1–9	Matthäus 12, 14–21
F.	9.	— 61	Lukas 4, 14–21
S.	10.	Jeremias 31, 23–34	— 1, 26–38

Berantwortlich: Pastor Wackernagel, Breslau.

Markbericht.

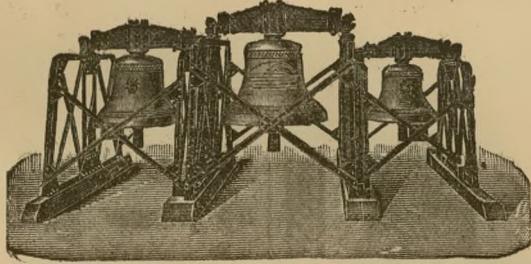
Breslau, 28. November. Fortsetzung der städtischen Markt-Notierungskommission.

per 100 Kilogr.	gute		mittlere		gering. Ware	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen weißer	17,50	17,90	16,90	16,50	16,40	15,50
Weizen gelber	17,40	16,90	16,80	16,40	16,30	15,40
Roggen	13,60	13,40	13,30	12,90	12,80	12,30
Gerste	15,50	14,80	14,30	13,80	13,30	12,80
Hafer	13,90	13,60	13,30	12,90	12,80	12,30
Vittoria-Erbsen	19,50	18,50	17,50	16,50	15,50	14,50
Erbsen	17,50	17,—	15,80	14,80	14,—	13,52
Winterraps		20,30		18,80		17,80

Preisnotiz für Strickgarne pro Dezbr. von Albert Monicke
(A. Jausen) Breslau Ring, Topfkram 12 Eing. Stadthaus.

	1/10 Pfundlage	Zollpfund
Kammgarnwolle Marke „Durabel“	20 Pfg.	2,00 Mk.
Kammgarnwolle Marke „Consum“	25	2,40
dto.	30	2,90
dto.	40	3,80
Estremadura ungebleicht	16	1,50
dto. gebleicht	20	1,90
dto. diamantschwarz	20	1,90
Doppelgarn	24	2,40
Vigogne alle Farben	12	1,10
Ächte Vigogne (Peruviana) alle Farben	32	3,00

Böhmische Gußstahl-Glocken.



Schöner, reiner Ton. Wesentlich billiger als Bronzeglocken, aber viel weiter tragender Ton und widerstandsfähiger als leichter, auch bei Fall von großer Höhe und Feuergefahr. Lange Garantie. Zweckmäßig und solide gearbeitetes Zubehör. Bis Mitte 1904 nahezu 4700 Kirchen- und 7800 Signalglocken geliefert. Prospekte mit Zeichnungen und vorzüglichen Bezeugnissen auf Wunsch.

Böhmum in Westfalen.

Böhmischer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Nur reine Bienenwachs-Christbaumlichter verbreiten auf dem Tannenbaum den

Echten Weihnachtsduft.

Bernhard Süpper, Breslau,

Schmiedebrücke 3/4.

Reine Bienenwachswaren, Altarkerzen, Wachsstöcke re., desgl. Stearinkerzen und Christbaumlichter, Seifen und Parfüms.



Christliches Konfektions-Haus.

Jeder Versuch bringt neue Kunden.

Anfertigung moderner

Herren-Garder.

nach Maß.

Jacket 19,50

Anzug 19,00

Winter- 5,00

Paleotot

Bein- 5,00

leider

Großes Lager

fertig. Herren- u.

Knaben-Garder.

G. Knauerhase,

Inhaber:

Oskar Dehmel,

Neumarkt 45, pt. u. 1. Etg.

Ein geistig gesunder, aber an den Füßen gelähmter früherer Bürovorsteher bittet durch mich um Schreibarbeiten.

Pastor Fischer, Klostplatz 10, II.

Weihnachtsgeschenke für Herren.

Zigarren

alle Preisslagen in Kästchen von 25, 50 und 100 Stück.
Zigaretten. Zigaretten-Tabak. Rauchtabak etc.

Tabakspfeifen

in größter Auswahl von den billigsten bis besten Mustern.
Schegelpfeifen, Zigarrenspitzen, Rauchutensilien etc.

Th. Frost, Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophorusplatz.

Glas-Christbaumschmuck!



Geschmacksvolle Sortimente enth. viele Neuheiten in verschiedenen Mustern, großen Figurencartons, Budel mit Seidenquasten, Deuchtfächer, Weihnachtsmann etc. ein Carton ff. Vögel, Kanarienvogel, Fasan, Papagei etc. mit Mechanik zum Aufklemmen auf die Baumzweige (effektvolle Neuheit), mit Silberdraht und Chenille überz. Ballon, Oliven etc., Silberglanz u. Glasstrangfingeln, Gold- u. Silbernüsse, Engel u. dgl. mehr. bestes Fabrikat, das mehrere Jahre verwendet werden kann. Sortiment I ca. 300 Stück. Sortiment II ca. 200 Stück. Sort. III 10 Carton große Sachen. Jedes Sort. Mtl. 5.—: Doppelp sort. Mtl. 9,50. Nach. 30 Pfg. extra. Jed. Sort. fügt wieder die mit größtem Beifall aufgenommenen Schneefelder oder Schneefiguren (herrl. Baumtschmuck), sowie betenden Engel m. Goldflügeln u. Mechanik z. Aufstellen auf den Baum (ganz neu) gratis bei.

L. Greiner Sohn jr. Lauscha am Bahnhof Nr. 13.

Spezial-Geschäft für Handschuhe und Cravatten.

E. Assmann,

Ohlauerstr. 86, 1. Viertel vom Ringe.

Glaassenstraße 18. **Viktoriabad** am Hauptbahnhof.

Inhaberin Frau Schmidt
empfiehlt Wannenbäder zu 40 und 70 Pf. Abonnement billiger.
Kohlenküche sowie andere Bäder stets vorrätig.

Annahme 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Ertra-Abteilung nur für Damen
zu Dampftaschen, Massage, Packungen, Douchen usw.

KAPPUS
allein ächte
Konkurrenz-Seife
hat auf die Gesundheit und Schönheit der Haut
grossen Einfluss.
Pro Stück nur 25 Pfg

Holz-, Filz- und Hauschuhe
sowie alle Sorten Einlegesohlen
empfiehlt in großer Auswahl
C. Berndt, Ring Baude 14.

Korset-Ersatz Anna

ist hervorragend in Bequemlichkeit, ohne Druck auf die inneren Organe, unentbehrlich zum täglichen Gebrauch.

Für Damen von 4,50 Mtl. an im Korset-Geschäft

Anna Stübingen,

Breslau, Ohlauerstr. 86, 1. Et. Erstes Viertel vom Ringe.

Trauerhüte A. Rosenthal,
Blücherplatz 5.

Küchen-Möbel
in größter Auswahl, solid und dauerhaft, in eigener Werkstatt hergestellt, empfiehlt

C. Gloger's Tischlerei
(auch für Bauarbeit und Ladeneinrichtungen)

Inhaber: **A. Bretschneider.**
Altestes bestrenommiertes Geschäft
Hummerei Nr. 30, Breslau, Christophoruskirche.

Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund neue geschlossene Mk. 8.—, bessere
Mk. 10.—, weisse daunenweiche geschlossene Mk. 15.—,
Mk. 20.—, schneeweisse daunenweiche verschlossene Mk. 25.—, Mk. 30.—, Ver-
sand franco, zollfrei, per Nachnahme.
Intausch und Rücknahme gegen
Portovergütung gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes 380,
Post Pilsen, Böhmen.

Frische Hasen
von 1,50 an.
halbe Hasen, Hasensäuse,
Fasanen, Rebhühner,
Hirsch und Krammelsvögel
empfiehlt und versendet
L. Adler
se Oderstrasse 36.



Pelzgefütterte
Haus- und Straßen-
Stiefel
für Damen 9,00 Mark,
Herren 10,75
Illustrierte Preisliste gratis!

Ludwig Herz
Breslau I., Blüherplatz 4.

Kirchen- u. Zimmeröfen
Oeconomia
u. Irish System.
Unerreicht sparsam
bei grossem Heizeffekt
fabrizieren u. empfehlen
zu billigen Preisen
Fritz Kegel
G. m. b. H.
Breslau V.
Friedrichstr. 44.
Telephon 1395.

Großes Lager
Grabdenkmäler
Granit, Marmor, Sandstein etc.
R. Siegert
Breslau, Fischerstrasse 26,
L. 8830, am Wachtplatz,
2. Geschäft: Schlesier Chaussee,
am Friedhof.

Korsets
zu enorm billigen Preisen
Anna Stübinger,
Breslau, Ohlauerstr. 86, I.
erstes Viertel vom Ringe.

Ambulante Männerkrankenpflege

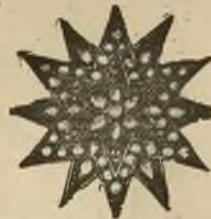
durch Brüder der Station „Zoar“ in Scheitnig.

Ortsübliche Pflegesätze. Für Arme unentgeltlich.

Anfragen an Diakon Scholz. (Fernruf 9127, Amt II.)

PIANOS von **M. 350** an. **HARMONIUMS** von **M. 30** an.
Höchster Rabatt. Kleinste Raten. 20 jähr. Garantie. Pianos u. Harmoniums
z. vermieten; bei Kauf Abzug der Miete. — Illustr. Kataloge gratis frei.
Sp.: PIANINOS mit bis jetzt unerreicht guter Stimmhaltung! (Pat. Rud.)

Wilh. Rudolph, Giessen gegr. 1851.



Juwelen,
Gold- und Silberwaren
eigener Fabrikation.
Wand-, Stand- und Taschen-Uhren-Lager.
Fritz Heinrich,
Breslau, Ohlauerstrasse 79.
Einkauf von Gold, Silber und Edelsteinen.

Schuhwarenhaus

E. Schäde

Ohlauerstr. 85. 1. Viertel v. Ring

Größte Auswahl
eleganter, gediegener
Schuhwaren.



Wäsche-Braut-Ausstattungen

empfiehlt Hermann Jaekel,

Breslau, Weidenstrasse 34, parterre und 1. Etage.
Eigene Leinenweberei in Charlottenbrunn.

TEE, vorzügliche Mischungen

• • • • Gruss-Tee • • •

Pfund 1,40 1,60 2,— 2,40 Mark
empfiehlt

Heinrich Heilmann, Schweidnitzerstrasse 8
u. Kaiser Wilhelmstr. 13.

Otto Meier, Ring 52 Hof links.

Empfehle mein Lager von

Seidel & Naumann Nähmaschinen

wie anderer Systeme; zum Familiengebrauch und zu gewerblichen Zwecken. Eigene Reparaturwerkstatt.
Lammerts-Nadeln, Oele etc.



Reinhold Bössert's Handschuhfabrik und Verkaufs-Räume

befinden sich nur
neben Palast-Restaurant.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

R. Marschall,
Breslau, Reuschestrasse 28 (zum grossen Meerschiff).
Lampen- und Glashandlung,

En gros. En détail.

Porzellan-, Steingut- und Email-Niederlage,

Grosse Auswahl passender Geschenke zu jeder Gelegenheit.

Telephon No. 2710.

Mehr als 150 000 Dankschreiber

Gänsefedern

u. alle and. Sort. Bettfed.; garniert, ver-
wund u. deft gereinigt. Bettfed. per
Pfund für 0,80 Pf. 1; 1,40; Prima
Halbdraht. 1,60; 2,00. Polarfeber: 2,
halbwie 2; weiß 2,50. Silbermeise:
Gänsefed. 3 Mt.; Ginea. Ganzhaufen
(großartige Füllkraft) 2,50; 3 Mt.
Silberfrei gegen Magen. Garantie:
Zurücknahme auf unsere Kosten!
Herford.

Pecher & Co. No. 1958

in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preis-
listen, auch über Bettstoffe und
fertige Betten, kostengünstig.

Bei Bleidsucht, Blut- u. Appetit-
mangel, Rekonvaleszenz, Magen-
leiden, allgem. Körperschwäche empf.
China-Eisen-Wein. Flasche 1 Mt.,
5. Fr. Frants-Sendg. Seit Jahren
mit Erfolg laut zahlreichen Anzei-
chungen, die gerne zur Verfügung
stehen, angewandt. E. Blümlein,
Apothekenbesitzer, Emmerich a. Rh.

50 Zimmer Möbel

in den neuesten Holz-Stilen zu kompl.
Ausstattung stets billig zu verkaufen
Neuschestr. 2

Gustav Roth.

Taschen-Uhren
in Gold, Silber, Metall.
Größte Auswahl.
Reelle Bedienung.
Moderne Zimmer-Uhren.
E. Hartmann,
Schmiedebrücke 68,
Ecke Ring.

Wollsachen

werden zu Kleiderstoffen, Buckskin,
Teppichen u. Decken umgearb. i. d.
Gründerberger Wollweber G. Allmen-
dinger, Gründerberg (Hess.).
Proben frei.

Mechanische Weberei.

Johannes Schulze, Greiz, liefert
Kleiderstoffe für Damen
und Herren
jet. Maß zu Fabrikpreisen!
Muster frei! Alle Arten Neuertheit
Nette sehr billig.

Uhren, Ketten,
in größter Auswahl,
nur gutes Material
empfiehlt
G. Glade,
Uhrmacher,
Reparatur-Werkst. Klosterstr. 7.

Stellen-Gesuche.

28 jähr. junger Mann sucht leichte
Beschäftigung. Offert. u. 194 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gut empfohlene Dienstmädchen f.
Stellungen in christl. Häusern durch
die kirchl.-soz. Frauengruppe (nur 50 Pf.
Gebühr) Altbölkertstrasse 11. Montag,
Dienstag, Freitag von 5—7 Uhr.

Dienstmädchen
sucht für Breslau und Auswärts
in nur gute Stellen zu jeder Zeit
Frau Julie Laubert,
Stellenvermittlerin, Hirschstrasse 42a.
vormals 18 Jahre Blücherstr. gewesen.

Christliches Mädchen

als Erziehungsgehilfin für Rettungs-
haus gefucht. Näheres bei Missionar
Arendt, Breslau, Paulstr. 31.

Kommentar zur Sterntafel.

Nachdruck verboten.

* Astrognosie

oder

Was uns der Sternenhimmel erzählt.

Konrad Boehme.

In die Unendlichkeit hinaus erbaute Gott die
schöne Welt; staunt, Brüder, an des Herren Haus,
von tausend Sonnen reich erhellt!

Haydn's Schöpfung.

Der Kommentar zur Sterntafel führt die Überschrift: **Astrognosie** (aster = Stern und gnosis = Einsicht, Kenntnis); die wenigen Zeilen sollen also eine **Untleitung zur Kenntnis der Gestirne** oder eine **Sternbildkunde** sein. Die Begleitschrift macht keinen Anspruch auf naturwissenschaftliche Gelehrsamkeit; darum sind auch alle astronomischen Bezeichnungen weggelassen; sie soll vielmehr erstens eine Illustration sein zu den Gellertschen Worten:

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Sie soll zweitens uns erzählen, wie die Sternbilder zu ihren eigentümlichen Namen und Bezeichnungen gekommen sind.

Welches Volk wir auch betrachten, immer werden wir finden, daß die Menschen ihren Blick zum Sternenzelt hinaufrichteten. In der Bibel wird uns von Sternguckern (siehe Jesaias 47, 13 — bitte nachzuschlagen!), von Sternsehern (Daniel 2, 2, 10, und 4, 4. u. 6), von den Weisen aus dem Morgenlande, die den Stern des Heilandes sahen, erzählt. Diese drei Männer waren griechische Gelehrte aus einem sehr alten im Persien und Babylonien einheimischen Orden, dessen Mitglieder sich namentlich mit Sternkunde, Traumdeutung (Daniel 2, 10) und Naturwissenschaft beschäftigten. Das merkwürdige Gestirn, auf das die drei Weisen aufmerksam geworden waren, soll ein eigenartiges Zusammentreten der Planeten Jupiter und Saturn bei dem hellen Sterne **Mira**, dem Wunderbaren, im Walfische gewesen sein. St. Johannes spricht in seiner Offenbarung viel von Sternen, so Kap. 1, 16. u. 20; 2, 1; 3, 1; 6, 13; 8, 10. 11. 12. — So die Alten. Und wie ist's heutzutage, bei den modernen Menschen? Kommen sie von einer Dampfsfahrt abends von Larisch oder Wilhelmshafen, von Masselwitz oder Auras nach Hause, dann wird der Dampfer zur Sternwarte, und manchmal findet sich einer, der ein wenig von Sternbildkunde versteht und hält „Volksvorträge“. Alle hören dem Sterngucker aufmerksam zu und in vielen erwacht der Wunsch alsdann, selbst die Sternbilder aufzusuchen zu können. Denen soll die Sterntafel und die Begleitschrift einen kleinen Dienst leisten. Die Namen vieler Sterne kann man sich sehr, sehr leicht merken, wenn man die hellsten Sterne durch Linien mit einander verbindet; und das haben uns die Alten gelehrt.

Schon in den ältesten Zeiten wurden einzelne Sterne durch gedachte Linien mit einander verbunden und zu phantastischen Gestalten erhoben. Zweck war dabei, durch gewisse Gruppen von Sternen eine bessere Übersicht über dieselben zu erhalten. Welches Volk die Namen erdacht, ist ungewiß; doch merkwürdig ist, daß jede spätere Zeit die früheren Namen beibehielt bis auf den heutigen Tag; selbst unsere neuerungsfüchtige Jetztzeit hat vor den alten, schönen Namen Halt gemacht, und jetzt noch finden wir in allen unseren Kalendern die Namen der 12 Sternbilder des Tierkreises, wie sie schon Ptolemäus aufführt: Widder, Stier, Zwillinge, — Krebs, Löwe, Jungfrau — Wage, Skorpion, Schütze — Steinbock, Wassermann, Fische. Zu diesen 12 Sternbildern kommt noch eine ganze Reihe anderer Sternbilder, von denen hier aber nur 26, die wichtigsten, Erwähnung finden sollen.

Man hat die Sterne nach ihrer Leuchtstärke und Größe in Klassen eingeteilt, und darum spricht man von Sternen 1., 2., 3. bis 16. Größe. Ehe wir an der Hand der Karte die Sternbilder aufsuchen und von ihrer Geschichte, ihren Eigenschaften etc. hören, will ich noch etwas Allgemeingültiges sagen, was fast auf alle Sterne zutrifft.

Fixsterne heißen die auf unserer Tasch angeführten Sterne, weil sie ihre Stellung zu einander fast gar nicht verändern und so gewissermaßen festgeheftet oder fixiert erscheinen. Niemand wird glauben wollen, daß die Tasel 205 Sternchen aufweist! Es sind dies aber nur die größten, die fast jedes unbewaffnete Auge am wolkenlosen, vom Monde nicht erhellten Himmel erblicken kann.

Alle Fixsterne mit der Milchstraße hat man auf 190 Millionen geschätzt; es sind Welten für sich; es sind Sonnen, unserer Sonne ähnlich, jedoch weit größer und schöner. Mittels scharfer Fernrohre hat man aber hinter den bekannteren kleineren Sternen immer neue entdeckt, so daß also das Heer der Sterne zahllos ist.

Die Fixsterne zeichnen sich aus durch unruhiges, flackerndes Funkeln, man nennt es Scintillation; dieses Zittern, das namentlich in kalten Winternächten beobachtet kann, hängt von der Beschaffenheit der den Stern umgebenden Atmosphäre ab. Sie sind selbstleuchtende Körper und glänzen in verschiedenem Lichte: weiß, rot, grünlich, gelblich, bald stärker, bald schwächer. Alle Fixsterne bewegen sich scheinbar im Kreise um einen Stern, der fast senkrecht über unserem Haupte steht, den Polarstern; darum sind auf der Sterntafel die Namen auch nicht nach einer Richtung geschrieben, sondern im Kreise herum. Im Osten scheinen die Sterne herauszukommen, im Westen unterzugehen. Nun wollen wir den von mir angeführten 38 Sternbildern an der Hand der Sterntafel einen Besuch abstatten und alten, längst verklungenen Märchen und Heldenliedern lauschen:

Das bekannteste aller Sternbilder ist der **Große Bär**, auch **Wagen** genannt, mit feinen 7 schönen Sternen (6 davon sind 2., einer ist 3. Größe). 4 Sterne stellen in Form eines unregelmäßigen Vieredes den Leib des Bären (die Räder des Wagens) und 3 Sterne in gefüllter Linie den Schwanz (die Deichsel) dar. Der mittlste Schwanzstern heißt **Mizar**, über ihm steht in **Canis Major** ein kleines Sternchen, namens **Alkor**, das Reiterchen. Die Sage erzählt, daß Hera, die Gattin des Zeus, aus Eifersucht ein Mädchen namens **Kalisto**, die Zeus zärtlich liebte, in eine Büerin verwandelt habe. Zeus versetzte sie alsdann unter die Sterne. In der Bibel wird der Wagen **Job 9, 9. und Psalm 68, 18.** erwähnt.

Berlängert man die Entfernung der beiden Hinterräder von einander etwa um das Fünffache nach der Mitte des Himmelsgewölbes zu, so trifft die Leitlinie den **Polarstern**, der Sommer und Winter, Tag und Nacht auf derselben Stelle steht.

Er ist der letzte ziemlich helle Stern im Schwanz des **Kleinen Bären**, der eine Miniatur-Ausgabe des Großen ist. Die beiden Leitlinien von den mittleren Deichselsternen des Großen Bären führen zu den Hinterbeinen des Kleinen.

Zwischen dem Großen und dem Kleinen Bären windet sich der Drache hin (der Kopf bildet ein Viered), den einst Herkules getötet hat und somit die von dem Ungeheuer bewachten goldenen Apfel der Hesperiden jedermann zugänglich mache. Eine Sage aus dem Mittelalter erzählt, daß der Drache eine furchtbar böse Schwiegermutter sei, zum Warnungszeichen für alle, die an den Himmel versetzt, welche als solche einen bösartigen Charakter annehmen!

Unter dem Kopfe des Drachen ist das Sternbild seines Bewältigers, des **Herkules**, der, wie die griechische Sage erzählt, zwölf ungeheuer schwere Arbeiten vollbrachte. Es ist ein hervortretend ausgeprägtes Sternbild.

Links von diesem steht die Wega in der **Leier**, ein Stern 1. Größe mit weißem Lichte. Das Gestirn soll die Lyra sein, mit der Orpheus seine Gemahlin aus dem Totenreich erlöste; denn sein Spiel und Gesang rührte selbst die Götter.

In der Milchstraße, links von der Wega, steht der **Schwan**, das „Leucht“-Kreuz des Nordens; sein hellster Stern heißt **Deneb**. Als heiliger, dem Apollo geweihter Vogel wurde er unter die Sterne versetzt.

Etwas tiefer breitet der **fliegende Adler** seine Schwingen aus. Der helle Stern 1. Größe, in weißgelblichem Lichte erstrahlend heißt **Altair**. Als Zeus noch die Erde regierte, war er sein steter Begleiter, der in seinen Fängen den Donnerkeil des allmächtigen Gottes hielt und den Helden Sieg und Ruhm verkündete.

(Schluß folgt.)

Christ baumschmuck aus Glas als Baumspitzen, Engelchen, Vögel, Trompeten mit Stimme, Weihnachtsmänner, Kugeln in versch. Grösse u. fein. Bemalung, Eier, Ballon, Früchte, Reflexe, Torpedos, Phantasiesachen, Eiszapfen, Kettenkugeln, Lamettaartikel in geschmackl. Zusammenstellungen prachtvoller Neuheit. In zart, Farben u. feinsten Bespinnung versendet frei ink. Verpack. m. noch besond. Zugabe i. Postkisten zu Mk. 5, 6, 8, 10 und in Behnkisten in jed. Preislage im Interesse und zum Besten hiesiger Glashäuser. Sortiment I ganz weiss. Sortiment II bunt (weiss u. farbig). Steinheid (S.-Mein.) Pfarrer Langguth.

Weihnachts-Präsente.

Toilette - Seifen, Parfümerien
in eleganten Cartons,
Toiletteartikel,

Wachsstücke, Baumkerzen, Christbaumschmuck, Lichthalter.

Rudolph Balhorn,

Verkaufsstellen: I. Neue Schneidnitzerstrasse 5,
II. Friedreich-Wilhelmstrasse 8,
III. Albrechtsstrasse No. 3,

Fabrik: Ende Neudorfstrasse.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Regen-Schirme!

Spazierstücke grosse Auswahl,
billigste Preise.



Franz Nitschke, Schirmfabrik,
BRESLAU, Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Paul Wuitek

(Inh.: Paul Urbach)

Weingrosshandlung u. Weinstuben

gegr. 1797.

Breslau, Bing 56/57

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Töchter-Pensionat zu Guadenfeld bei Hofel
(evangelisch, Brüdergemeine).

Unterricht in bürgerlicher Rücksicht, einschl. und Glanzplättchen, Wäsche-
wähnen, allen Hand- und Kunsthandarbeiten, einigen wissenschaftlichen
Fächern, auch Turnen u. Singen. Englisch, Französisch, Musik auf Wunschem.
Pension jährlich 420 Mart. Proviert durch L. Thiele, Vorsteherin.

Tapisserie-, Manufaktur- und Garnhandlung

Velkner & Dreissig,

Ring 45 part. u. I. Etage
beehren sich den Eingang

hervorragender Neuheiten

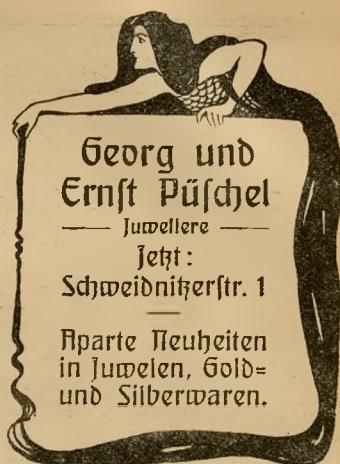
anzuzeigen. Zur besseren Übersicht haben wir in den
Räumen unserer Engros-Abteilung I. Etage eine

Ausstellung

eleganter moderner Handarbeiten,
Kinder-Arbeiten

eingerichtet, deren Besichtigung wir angelegerlichst
empfehlen.

Christlicher Kunst- u. Kalenderverlag von
Ernst Kaufmann, Lahr, Baden.
Erschienen u. in jeder christl. Schriften-
Niederlage, Buch- und Papierhandlung
zu haben:



**Georg und
Ernst Püschel**
Juwellerei
Jetzt:
Schweidnitzerstr. 1

Aparte Neuheiten
in Juwelen, Gold-
und Silberwaren.

Wir empfehlen unsere
naturreinen, alkoholfreien
Trauben-
und Obstmoste

Jünster Jahrgang 1905.
Ein Abreikalender für das christliche
Haus mit täglichen Betrachtungen,
Gedichten, kurzen Erzählungen und
Bibelstellen.

Preis 75 Pf., 13 Stück 9 Mart.
Herausgegeben unter Mitwirkung
hervorragender Geistlicher.

Bürgerliche ☺ ☺ ☺

☺ ☺ **Einrichtungen**
vom einfachsten bis zum
elegantesten,

solid und billig, da alles in eigen-
Tischler- und Tapizerier-Werk-
statt gefertigt wird. Ein in der Lage
billiger zu verkaufen, weil Betrieb und
Verkauf in eigenem Grundstück liegt.

Franz Just,

Tischlermeister, No. 5 Platz 13 pt.
Nähe des Odertor-Bauhofes.
Gegründet 1878.



Gummi-
Schuhe,

Strümpfe,
Kissen,
Decken,
Schläuche,
Wringen,
Bettunterlagen,
Bälle, Puppen.

Blanck

Special-Gummi-Geschäft,
Klosterstr. 6.

Selbstgefertigte Plättbolzen

aus Schmiedeeisen,
in allen Größen stets auf Lager, sowie
sämtliche Reparaturen an Plättchen
werden schnell und billig ausgeführt

M. Langer,
Renschestraße 10.

Husten

Toßpastillen heilen sofort jeden
Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, Erkältungen. Nie
versagendes Mittel. Unzählig geholzen.
Glänzende Anerkennungen. 1 Mk. Bei
3 Sch. Frankozusendung. Apotheke zum
Oberth. No. 61, Mühlhausen i. Els.
Kerm. Ext. Seneg. aa 0,02 Terpin, 0,04
Sacch. Vanill. ad 1,0.



Meinel & Herold,

Harmonikafabrik

Musikinstrumenten-Versand,

Klingenthal (Sach.). Nr. 153

Katalog 104 Seiten fast
an jeder Seite
ein Harmonika.

Stören Sie sich nicht
die Harmoniken
sind sehr
billig.

Glas -

Porzellan- und Steingutwaren.
Verkaufsstelle d. Billeron u. Boch'schen
Fabrikate.

Gelegenheits-Geschenke
in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt

Carl Geldner,

Breslau, Elisabethstraße Nr. 7.

Umsonst und portofrei
versender unseren gr. Hauptkatalog
über Solinger Stahlwaren, Haushalt-
u. Küchengeräthe, Waffen, Optik etc.



MIT 5 JAHRE
GARANTIE

versenden wir franco
Rasiermesser Nr. 10 Ja. Silberstahl fein
hohl geschliff., fert. z. Gebrauch M. 2.
Rasieretui Nr. 15 enthaltend: Rasier-
messer Nr. 10, Nickelkarrh, Pinsel,
Pasta, Seife u. Streichriemen M. 4.
Haarmaschine „Familien-
schatz“ (Neuheit) m. verstellbarem Kamm für
3, 7 u. 10 mm schneid. p. St. M. 3,50.
Sicherheitsrasiermesser M. 2,50.

Otto Geigis & Co.

Gruiten bei Solingen 40

Altestes Fabrikversandhaus a. Platze

Evangelischer Bund.

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr
in Böttchers Festälen, Neue Gasse 17/19 (Eintritt durch Portal I)

3. Winterversammlung,

Vortrag des Herrn Oberpfarrer Seiler-Först i. d. Lausitz: „Die Mutter des Herrn nach evangelischer Auffassung“. Alle evang. Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Aufruf!

Vom Donnerstag den 8. Dezember 1904 an sollen in Breslau wiederholte

Aufführungen des Festspiels

„Waldweihnacht“

von F. von Schweinitz

im Thalia-Theater stattfinden.

Der Reinerttag ist für verschiedene wohltätige Zwecke, u. a. auch für die Ferienkolonien und Kinderheilanstalten armer Schulkinder bestimmt. Damen und Herren von künstlerischer Ausbildung haben sich unter der Regie des Herrn Otto Gerlach für das Festspiel zur Verfügung gestellt. Die Unterzeichneten richten daher an die Einwohner Breslaus und der Provinz die herzlichste und dringende Bitte, daß für edle und wohltätige Zwecke ins Werk gesetzte Unternehmen durch rege Anteilnahme zu unterstützen.

Das Festspiel-Komitee.

von Schweinitz, Pastor prim. Fuchs, Pastor.
Tschiersky, Kirchenendant.

Das Ehren-Komitee.

Graf v. Leditz u. Trüttschler, Ober-Präsident der Provinz Schlesien. Dr. Abicht, Prof. Frau Rentier Auguste Agath, geb. Fricke. Dr. Arnold, Universitäts-Prof. Adler, Wertmeister. Andritzky, Schuhwaren-Fabrik. Dr. Biesen, Kgl. Polizei-Präsident. Kgl. Bergel, Lehrerin. Bone, Past. Bederke, Past. Bayer, Rechner-Rat. Dr. Brie, Geh. Justizrat. Dr. Buchwald, Prof. Bülens, Oberent. a. D. Böhme, Rector. Dr. Barthel, Arzt. Berger, Hotelbes. Beyer, Geh. Regier.-Rat. Dr. Bruchmann, Oberlehrer. Bürger, Oberlehrer. v. Borries, Pastor. Barthel, Restaur. G. Biller, Kaufm. u. Stadtv. Buschmann, Kaufm. Dr. Cornill, Universit.-Prof. Decke, Propst. Deditius, Kaufm. Dr. Ed. Eichhorn, Bantier. Endler, Tapez.-Meist. Kgl. Klara v. Frankenberger-Broschlitz, Fräulein, Mediz.-Assess. Dr. Fabreins, Senatspräsid. Frey, Hofjuwelier. Goldmann, Past. pr. Göbel, Kom.-Assess. Gladischefski, Kgl. Hospred. Guhr, Past. Günther, Past. Gerhard, Past. Geisler, Justizrat. Gramatte, Rett. Günther, Schneidermeister. Günzel, Fabrikos. v. Holsvede, Königl. Regier.-Präsid. D. v. Hase, Ob.-Konst.-Rat und Universität.-Prof. Hirsch, Past. Henze, Königl. Schulrat. Heß, Robert, Rentier. Heß, Carl, Rentier. Hermann, Kgl. Eisenb.-Direkt.-Präsid. Haase, Georg, Kgl. Kommerzienrat. Haase, Kgl. Landgerichts-Rat. Dr. Illner, Arzt. Jacob, Past. Inst. Past. John, Stadtv. Dr. Kienbühl, Justizrat. Prof. D. Kawerau, Rector der Kgl. Universität. Kraenzel, Pastor pr. Lic. Konrad, Pastor pr. Klüm, Pastor. Kümbel, Past. Kolepe, Militär-Oberpf. u. Konst.-Rat. Kauffmann, Buchhändl. Dr. Robert Krause, Sanitätsrat. G. Kippe, Brauereibesitzer. Kubus, Maurermeistr. Knuppe, Töpfermeistr. Kalinke, Seifenfabrik. Näßel, Kais. Postdirektor. Kergel, Königl. Hofamtmstr. Kloß, Brauerei. Koschnieder, Kfm. W. Krause, Buchbindermstr. P. Krause, Dr. Löwenhardt, Arzt. Laube, Hugo, Rentier u. Stadtv. Landmann, Ob.-Staatsanw.-Sectr. Kgl. v. Möller. Mas, Pastor pr. u. städt. Kirchenmeistr. i. V. Mäsel, Pred. Müller, Pastor. Dr. Menzel, Pastor pr. Dr. Marsgras, Professor. Martinus, Stadtrat. Dr. Michaelis, Ob.-Präf.-Rat. Matz, Korbmachermeistr. Matowosky, Buchbindermstr. Minopost, Dienbaumeistr. Th. Müller, Kaufm. Frau v. Nafo, Grzellenz, Frau Generalin v. Neumann. Nottebohm, General-Superintendent von Schlesien. Neumann, Rathausinsp. a. D. Neumann, Kaiserl. Oberpostdirektor. Proken, Reg.- u. Schulrat. Bürtner von der Höhle, Rittmeister a. D. u. General-Landschafts-Repräsent. Kgl. Bürtner von der Höhle. Kgl. Gertrud v. Britzwin, Frau v. Buhl, Exzellenz. Peterson, Stadtrat. Dr. Pender, Justizrat. Dr. W. Pohl, Böttch.-Obermeistr. u. Stadtv. Frhr. v. Richthofen, Landeshauptmann. Richter, Div.-Pfarrer. Richter, Geh. Mediz.-Rat. Reichert, Rett. Dr. Rosed, Prof. Richter. Richter, Sn. Geh. Oberfinanzrat u. Kgl. Prof.-Steuerdirektor. Streen, Kgl. Konf.-Rat. Seibt, Past. Spüh, Past. pr. Schulz, Past. Dr. Schönermark. Stenzel, Major a. D. Schimmelpenninck, Ob.-Reg.-Rat. Strafa, Kaufm. u. Stadtv. Th. Schwarz, Bantier. Frhr. v. Stillfried-Rattonitz, Kgl. Staatsanw.-Rat. Schuhknecht, Steuer-Sekretär. Schuppe, Hufschmid. Otto Schwarz, Kaufm. Sommer, Polizei-Inspr. a. D. Stricker, Fleischermstr. Thoma, Prof. Dr. Tröger, Gymnas.-Prof. J. Trelenberg, Fabrikbet. Frau v. Urnruh. Ulrich sen., Past. Vogel, Brauereibes. Vorwerk, Steuer-Sekretär. Wackernagel, Pastor. Frau v. Weigel n. Wendersheim. Würdig, Past. v. Wallenberg, Ernst. Bantier. Wagner, Zimmermeistr. K. Weichenhan, Kaufm. P. Weiß, Rett. Wiesner, Schlossermeistr. Zickermann, Pastor pr.

Aus Breslau.

Ev. Bund. Die dritte Winterversammlung des Evang. Bundes findet Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, in Böttchers Festälen, Neue Gasse 17/19 (Eingang durch Portal I), statt. Den Vortrag des Abends hält Herr Oberpfarrer Seiler aus Forst i. L. über das Thema: „Die Mutter des Herrn nach evangelischer Auffassung.“ Der Eintritt ist frei!

Evangelisch-kirchlicher Anzeiger.

St. Elisabet. Sonntag früh 8: Abendmahl, Pastor Fuchs. Borm. 9 1/2: Hauptgottesdienst, Pastor Gerhard. Nachher Abendmahlfeier. Derselbe. Borm. 11 1/2: Kindergottesdienst in Gruppen, Pastor Schulze. Nachm. 5: Predigt, Pastor Fuchs. Mittwoch nachm. 6: Predigt, Pastor Schulze. Amtswoche für Taufen: Pastor Schulze.

Begräbniskirche. Sonntag vorm. 9: Pastor Schulze.

St. Maria-Magdalena. Sonntag früh 7: Pastor Schwarz. Hierauf Abendmahl, Derselbe. Borm. 9: Pastor Müller. Hierauf Abendmahl, Derselbe. Jugendgottesdienst vorm. 11: Pastor Schwarz. Nachm. 2: Pastor Klüm. Mittwoch vorm. 9: gestiftete Adventspredigt, Pastor Schwarz. Amtswoche für Taufen: Pastor Müller.

St. Veruhardin. Sonntag vorm. 9 1/2: Propst Decke. Nachher Abendmahl, Derselbe. Abends 5: Pastor D. Hoffmann. Jugendgottesdienst vorm. 11 Uhr im Pfarrhausaal: Pastor Jacob. Amtswoche für Taufen: Propst Decke.

Bernhardin-Hospital. Mittwoch nachm. 5: Kandidat Schliebitz. Hospital zum heil. Geist. Mittwoch nachm. 5 1/2: Kand. Schliebitz. Höfikirche (res. Gemeinde). Sonntag vorm. 10: Hofsprecher Gladischefski. Borm. 11 1/2: Kindergottesdienst, Derselbe. Nachm. 5: Pastor Reiner. Dienstag, den 6. Dezember, abends 6: Bibelstunde im Hospital, Pastor Wenner.

St. Barbara. Sonntag vorm. 9: Pastor Wackernagel. Nachher Abendmahl, Derselbe. Nachm. 5: Pastor prim. Dr. Menzel. Amtswoche: Für Taufen, Trauungen und Krankencommunionen: Pastor Bederke. Für Begräbnisse: Pastor Heinz.

Missionshaus in Pöpelwitz. Sonntag vorm. 9 1/2: Pastor prim. Dr. Menzel. Nachher Abendmahl, Derselbe. Borm. 11: Kindergottesdienst. Dienstag und Freitag nachm. 4 1/2 Uhr: Gesangstunde und Handarbeit für die Kinder der Sonntagschule.

Militärgemeinde (in den Räumen der Barbarakirche). Sonntag vorm. 11 1/4: Militär-Oberpfarrer Konfessorialrat Kolepe. Nachher Beichte und Feier des hl. Abendmahl, Derselbe.

Erlstaufend Jungfrauen. Sonntag vorm. 9 1/2: Pastor Speisiger. Nachm. 5: Hilfsprediger Lillge. Beichte und Abendmahl vorm. 10 1/2: Pastor Speisiger. Borm. 11: Jugendgottesdienst, Pastor Prof. Dr. Abicht. Amtswoche: Pastor Speisiger. Claassenches Siechenhaus. Mittwoch vorm. 9: Hilfspr. Lillge. Kirche in Rosenthal. Sonntag vorm. 9: Pastor prim. Goldmann. Erlöserkirche. Sonntag vorm. 9 1/2: Hauptgottesdienst, Pastor Kirchner. Nachher Abendmahl, Derselbe. Nachm. 5: Pastor prim. Spaeth. Chorgesang: „Es kommt ein Schiff beladen“ von G. Flügel. Amtswoche für Taufen: Pastor Kirchner.

St. Salvator. Sonntag früh 8: Abendmahl, Pastor prim. Krausel. Borm. 9 1/2: Pastor Müller. Nachher Abendmahl. Jugendgottesdienst vorm. 11 1/2: Pastor Seibt. Nachm. 4: Ober-Konfessorialrat D. von Hase, Jahresfest des Bethesda-Vereins. Nachher Abendmahl, Pastor prim. Krausel. — Dienstag abends 7: Bibelstunde, Höfchenstr. 80, Pastor Just. Freitag vorm. 9: Abendmahl, Pastor prim. Krausel. Amtswoche für Taufen und Trauungen: Derselbe; für Begräbnisse: Pastor Just. — Kirchenmusik: „Siehe der Herr kommt“.

St. Christophori. Sonntag vorm. 9: Hauptgottesdienst, Pastor Günther. Nachher Abendmahlfeier, Derselbe. Borm. 11: Jugendgottesdienst, Derselbe.

Lutherkirche. Sonntag vorm. 9: Konf.-Rat Prof. Dr. Kawerau. Abends 5: Pastor Guhr. Jugendgottesdienst vorm. 11 1/2: Pastor Lauchel. Beichte und Abendmahl abends 6: Derselbe. Amtswoche für Taufen: Derselbe. — Mittwoch nachm. 5: Bibelstunde im Pfarrhausaal, Pastor prim. Zickermann.

Trinitatiskirche. Sonntag vorm. 9 1/2: Pastor prim. Lic. Konrad. Nachher Abendmahl, Derselbe. Jugendgottesdienst vorm. 11 1/2: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Müller. Nachher Abendmahl, Derselbe. Mittwoch vorm. 9: Wochengottesdienst, Derselbe. — Kirchenmusik: „Er kommt der starke Held“ von A. Hiller.

Bethauien. Sonntag vorm. 10: Prediger Ulrich jun. Nachm. 2: Kindergottesdienst, Derselbe. Nachm. 5: Vikar Born. — Donnerstag abends 7 1/2: Bibelstunde, Prediger Ulrich jun.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag vorm. 10: Pfarrvikar Berndt. Kindergottesdienst vorm. 11 1/2: Pastor Bone. — Nachm. 4 1/2 Uhr: Speisung der Lange-Stiftung: „Festessen“. Ansprache, Pastor Bone. — Kirchenmusik: „Hebet eure Herzen auf“ von Heuchemer.

Brüdergemeine. Sonntag vorm. 10: Prediger Mosel.
Johanneum. Sonntag vorm. 10: Stud. Kesseler.
Lehmgrubener Diaconissen - Mutterhaus (Lehmgrubenstraße 32).
 Sonntag vorm. 9½: Pastor v. Borries. Vorm. 11: Kinder-gottesdienst, Derselbe. Abends 8: Bibelstunde, Derselbe.
Stadtmissionssaal Palmstr. 17. Sonntag nachm. 2: Kinder-gottesdienst. Dienstag abends 7: Bibelstunde.
Stadtmissionssaal Trebnitzerstr. 20. Sonntag nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag abends 8: Bibelstunde.
Stadtmissionssaal Paulstr. 31. Sonntag vorm. 11: Kinder-gottesdienst.
Stadtmissionssaal Berlinerstr. 18. Sonntag nachm. 2: Kinder-gottesdienst. Dienstag und Donnerstag 4½: Singstunde für die Kinder des Kindergottesdienstes. Freitag nachm. 4½: Handarbeit für Mädchen. Dienstag abends 8: Bibelstunde, Pastor Fuchs. Sonnabend abends 7½: Vorbereitung.
Stadtmissionssaal Höfchenstr. 80. Sonntag früh 7: Andacht für die Sonntagslosen. Vorm. 11½: Kindergottesdienst. Dienstag abends 7: Bibelstunde. Mittwoch nachm. 5: Kindergesangchor. — Montag den 5. Dezember, nachm. 4: Versammlung der Stadtmissionsgemeinschaft. 1. Bibelbesprechung, Herr Pastor Just. 2. Diskussion „Sabbat oder Sonntag“. 3. Von den Weihnachtsbeschwerungen. Herren und Damen als Gäste willkommen.

Vereins-Nachrichten.

Stadtverband evang. Männer- und Junglingsvereine. Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr im Saale Höfchenstr. 80: Versammlung. Vortrag, Herr Sup. a. D. Brandin-Berlin: „Im Zeitalter des Papiers“. Rege Teilnahme, besonders auch von Angehörigen, ist erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Stadtmissionssängerchor. Mittwoch abends 8: Übungsstunde.

Evang. Gesellenverein von Breslau. Sonnabend abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhaussaal an der Bernhardkirche 4.

Bernhardin. Junglingsverein. Sonntag abends 7 Uhr: Versammlung im Pfarrhaussaal.

Evangel. Lehrlingsverein, Holteistraße 6/8. Sonntag nachm. 5: Bibelstunde, Herr Pastor Just (Salvator). Thema: „Die Menschheit Jesu Christi“. Bücherwechsel. Entgegennahme von Spareinlagen in beliebiger Höhe und Monatsbeiträgen. Vortrag des Herrn Lehrers Fischer: „Ein Lebensbild des Turnwatters Friedrich Ludwig Fahn.“ Montag, abends 8 Uhr im Stadtmissionssaal, Höfchenstr. 80: Stadtverbandsversammlung mit Vortrag. Dienstag abends 8: Bücherwechsel. Sparkasse. Vortragsproben. Lesen mit verteilten Rollen aus „Briny“. — Anmerkungen. Wohnungsveränderungen zum 1. Januar sind rechtzeitig dem Vorsitzenden anzugeben, damit die Bestellung des „Familienboten“ keine Störung erleidet. Mitglieder, welche sich an der Weihnachtsbeschenkung beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Geldgaben an Vorsteher Felsmann bald zu entrichten. Die Geschenke werden durch den Verein alsdann beschafft werden.

Älterer Männer- und Junglingsverein (St. Elisabet) (eingetr. Verein), Holteistraße 6/8. Sonntag, den 4. Dezember abends 8 Uhr: Vortrag über „Helferkurse“ und Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Montag abends 8½, im Stadtmissionssaal Höfchenstr. 80: siehe oben. Sonnabend abends 8½: Unterhaltungs- und Leseabend.

Evang. Männer- und Junglingsverein „Breslau-Odertor“, Trebnitzerstraße 20. Sonntag nachm. 5: Jugendabteilung. Abends 7½: Versammlung. Herr Schulze spricht über „Wohltätigkeitseinrichtung in Frankfurt a. M. und seine Reise am Rhein“. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Montag abends 8: Teilnahme an der Stadtverbandskonferenz im Stadtmissionssaal Höfchenstr. 80. Donnerstag abends 8: Gesangsstunde. Sonnabend abends 8½: Unterhaltungsabteilung.

— „Boar“, Palmstraße 17. Sonntag, 4. Dezember, abends 8: Besuch des Schulmuseums unter Führung des Herrn Rektors Hübner. Angehörige der Mitglieder willkommen. Die Besucher versammeln sich um 8½ in der Vorhalle der Turnhalle am Lessingplatz. Montag abends 8½: Stadtverbandsversammlung (siehe Fettdruck). Eintritt 10 Pf. Damen willkommen. Dienstag abends 8½: Vorstandssitzung. — Mittwoch abends 8½: Englischer Sprachunterricht. Freitag abends 8½: Unterhaltungsausschuss.

— „Paulus“, Paulstraße 31. Sonntag abends 8: Versammlung. Donnerstag abends 8½: Unterhaltungsabteilung.

— „Elias“, Berlinerstr. 18. Sonntag abends 7½: Versammlung. Montag abends 8: Stadtverbandsversammlung, Höfchenstr. 80. Donnerstag abends 8: Versammlung. Sonnabend abends 8½: Schnitzen.

— „St. Salvator“, Höfchenstraße 80. Sonntag abends 7¼: Versammlung. Gesang und Unterhaltung. Donnerstag abends Versammlung der älteren u. Männerabteilung. Bibelbesprechung. Älterer Frauen- und Jungfrauenverein, Holteistr. 6/8. Donnerstag, den 8. Dezember: Gefangstunde.

Evang. Frauen- und Jungfrauenverein „Hannah“, Trebnitzerstraße 20. Montag abends 7½: Versammlung. Teeabend. Vortrag, Herr Pastor Kirchner: „Das Wunderland der Pharaonen“. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Bekannten mitzubringen. Gäste herzlich willkommen.

— „Maria“, Paulstraße 31. Montag abends 8: Versammlung. Unsere Verlosung findet am 15. Dezbr., die Einbescherung am 22. Dezbr. statt.

— „Tabea“, Palmstraße 17. Sonntag, 4. Dezember, Teeabend mit Gesangsvoorträgen. Ansang pünktlich 6 Uhr. Gäste willkommen. Donnerstag, 8. Dezember, abends 8: Versammlung.

— „Lydia“ (Missionsnähverein für junge Mädchen) Rosplatz 10, Pfarrhaussaal. Versammlung an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat abends 6½—8½ Uhr.

— „Martha“, Berlinerstr. 18. Montag abends 7½: Versammlung mit Verlosung.

— „Edelweiß“, Höfchenstraße 80. Mittwoch abends 7 Uhr: Adventsfeier. Vortrag über Adventsgebräuche, Herr Pastor Just. Musik und Gesangsvorträge von Mitgliedern. Programme, welche zum Eintritt bereitliegen, sind noch für 30 Pf. beim Stadtmissionar Ulm zu haben.

Tabea-Berein Odertor. Dienstag, 6. Dezbr. (nicht Mittwoch, den 7. Dezbr.), abends 8: Vortrag des Herrn Pastor Kittner von St. Salvator im Pfarrhaussaal Rospl. 10.

Der Evangelische Jungfrauenverein von St. Elisabet versammelt sich am Sonntag abends 6—9 Uhr im Pfarrhause Trinitatis. Der Frauenverein versammelt sich Mittwoch, den 7. Dezember nachm. 4 Uhr; der Jungfrauenverein jeden Sonntag abends 7½ Uhr im Pfarrhaussaal Gräbschnerstr. 49.

Erlaufend Jungfrauen. Der Frauen- und Jungfrauen-Verein versammelt sich Donnerstag den 8. Dezember nachm. 4 Uhr im Pfarrhause Elbingstraße 1 pt.

Lutherkirche. Sonntag, den 4. Dezember, 6—8 Uhr Versammlung des Jungfrauen-Vereins „Tabitha“. Vorher, um 2½ Uhr Gesangssübung für Weihnachten. Gedichtsdeklamation für Weihnachten um 6 Uhr.

Der Sonntagsverein versammelt sich Sonntag, 4. Dezbr., 4—7 Uhr Höfchenstraße 80 zur Adventsfeier.

Jungfrauen-Berein „Auguste Viktoria“. Sonntag, 4. Dezbr., nachm. 5 Uhr, Neudorfstraße 65 Gartenh.: Besprechung der Weihnachtsfeier.

Missions-Nähverein für Berlin I. Montag, den 5. Dezember, nachm. 4 Uhr Versammlung bei Fr. Elisabeth Stolzmann, Wallstr. 9 a III.

Mütterabend bei St. Elisabeth. Mittwoch, 7. Dezember, abends 8 Uhr im Konfirmandensaal, Herrenstr. 21/22 part.

Christlicher Verein Junger Männer zu Breslau. Neue Taschenstraße 20 (Gartenhaus).

Sonntag, den 4. Dezbr., 5—8 Uhr abends: Soldaten. — 4½ Uhr nachm.: Schriftbetrachtung für Fleischer und Bäcker. — 6 Uhr abends: Gesellige Versammlung: Vortrag des Dr. med. Kühnau über „Herzkrankheiten“. — Singen von Volksliedern. — 8½ abends: Religiöse Ansprache des Postassistenten Ostwaldt.

Montag, den 5. Dezember, 8¾ Uhr abends: Monatliche Mitglieder-Bereinigung. — Aufnahme neuer Mitglieder. — 8 h. c. t. Zusammenkunft für Studenten.

Dienstag, den 6. Dezember, 8¾ Uhr abends: Schriftbetrachtung.

Donnerstag, den 8. Dezember, 4½—7 Uhr abends: Versammlung für Bäcker: 4½ Uhr Turnen. — 5½ Uhr: Gesellige Vereinigung: Vortrag des Generalsekretärs Leoßen über „Aus der Ritterzeit“. — Religiöse Ansprache desselben. — 8¾ Uhr abends: Bibelstunde mit Gebetsgemeinschaft.

Freitag, den 9. Dezember, 7½ Uhr abends: Sitzung des Arbeitsausschusses. — 7½—9½ Uhr abends: Chorübung. — 8½ Uhr abends: Sonntagschulvorbereitung. — Französisch. — 9½ Uhr abends: Stenographie.

Verantwortlich: Pastor Wackernagel. Breslau.